

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

## Die internationale Sanitätskonferenz.

Auf Betreiben Oesterreich-Ungarns ist gestern in Venedig wieder einmal eine internationale Sanitätskonferenz zusammengetreten behufs Berathung der von Italien ausgegangenen Vorschläge über Sperrung der Straße, auf welcher die Cholera neustens nach Europa dringt, nämlich des Suezkanals. Es soll da ein Kampf der civilisirten Welt gegen England, als den Vertreter der Barbarei und Brutalität, ausgefochten werden. Bekanntlich steht das Inselreich in zwei Punkten schroff den Forderungen der Civilisation gegenüber. Während das internationale Recht von den Landkriegen die äußersten Greuel fernhält, beispielsweise das Bombardiren unbefestigter Städte, den Raub von Privatgut, namentlich des Eigenthums der Neutralen verbietet und seit einigen Jahrzehnten schon inmitten des Grauens der Schlachten unverkennliche Mitleid der Menschenliebe unter den Schutz des Genfer Kreuzes gestellt hat, während dessen verweigert England hartnäckig die Anerkennung der Pariser Deklaration, welche, von allen kontinentalen Mächten anerkannt, den Ruhm der Regierung Napoleon's III. bildet und die Barbarei der Seekriege wenigstens etwas, namentlich bezüglich der Sicherheit der Neutralen, einschränken sollte. Die Wegnahme und das Verbrennen von Handelschiffen, das Einäschern und Ausrauben von offenen Hafensstädten, die Durchsuchung und Auperung der unter neutraler Flagge fahrenden Schiffe, das hält England, weil seine Flotten noch die See beherrschen, als sein trauriges Recht fest. Der zweite Gegenstand des Interesses der europäischen Civilisation betrifft die internationale Gesundheitspolizei, den Schutz unseres Erdtheiles vor den aus Asien stammenden Seuchen, Pest und Cholera. Europa hat der Pforte diesbezüglich harte Pflichten auferlegt, die, von einzelnen Beispielen des ja auch bei uns nicht unbekanntes Schlandrians abgesehen, gewissenhaft erfüllt werden. Auf dem Wege über die Türkei sind längst nicht mehr Pest und Cholera nach Europa gedrungen; aber mit dem Suezkanal ist der in Indien entstehenden und durch Pilger nach Mekka verschleppten Cholera eine Straße ins Mittelmeerbecken gegraben worden. Die ägyptische Regierung hat durch den internationalen Gesundheitsrath bis 1882, bis Gladstone das Nilland offnapiren lassen, die Sanitätspolizei gewissenhaft gehandhabt; kaum jedoch hatten die Engländer sich in Kairo festgesetzt, so drängten sie die wachsam italienischen und französischen Mitglieder aus dem Gesundheitsrath heraus und setzten einen anderen, scheinbar internationalen, in Wahrheit britischen Konseil ein, der oft die englischen Schiffe, auch wenn dieselben aus versuchten Häfen kommen, anstandslos den Suezkanal passiren läßt. In Folge der mangelhaften Kontrolle ist die Cholera von Tonking nach Südfrankreich verschleppt worden, hat in Spanien und Italien furchtbar gehauft und ist bis nach unserer Stadt vorgedrungen. Letzten Sommer ist sie durch den Suezkanal nach Syrien gekommen. Die Engländer rechnen: unsere Schiffe ersparen, indem sie der Untersuchung im Suezkanal entgehen, Zeit, d. h. Geld, und nach Großbritannien ist wegen der Dauer der Seefahrt noch niemals die Cholera direkt aus Indien verschleppt worden; nach den Mittelmeerküsten wird sie allerdings gebracht, aber das veranlaßt England nicht zu den unbequemen, aber nothwendigen Maßnahmen.

Schon auf der Londoner Konferenz im Jahre 1884 beantragte Graf Münster im Auftrage Bismarck's und unter Zustimmung sämtlicher nicht-englischer Bevollmächtigter, die Konferenz möge auch die ägyptische Gesundheitspolizei, als eine internationale Einrichtung, prüfen. Der verstorbene Emil Granville, Minister des Auswärtigen im Kabinett Gladstone, verließ darauf das Beratungszimmer, schlug die Thür heftig hinter sich zu und

vertagte später eigenmächtig die Konferenz auf unbestimmte Zeit. Er war empört über das Attentat auf die britische Profitmacherei. Oesterreich-Ungarn und Deutschland wiesen 1885 abermals auf die Unzulänglichkeit der Gesundheitspolizei im Suezkanal hin. Vergebens — England widersetzte sich den Beschlüssen der in Rom abgehaltenen internationalen Sanitätskonferenz. Neustens ist England unter dem Drucke der öffentlichen Meinung Europas etwas nachgiebig geworden, besteht aber immer noch darauf, daß englische Schiffe, welche von Suez nach einem englischen Hafen dampfen, ohne unterwegs in einem nichtenglischen Hafen anzulegen, von der Sanitätskontrolle befreit werden sollen. Diese Ausnahme kann unmöglich gebilligt werden. Im Gegensatz dazu hat die italienische Regierung 1890 den festländischen Mächten einen Entwurf unterbreitet, demzufolge ein internationaler autonomer (also nicht von den britischen Mächten in Ägypten abhängiger), von allen vertragschließenden Staaten besetzter Ausschuss die Gesundheitspolizei im Rothen Meere, namentlich in Bab-el-Mandeb, Suez und im Kanal, handhaben solle. Dieser Antrag wird jetzt in Venedig von der auf Oesterreich-Ungarns Betreiben verammelten Konferenz berathen werden. Leider winkt ihm kein günstiges Geschick: der englische Egoismus dürfte ihn zunichte machen, und das Thor, durch welches die Cholera nach Europa dringt, wird dann auch weiter offen bleiben. Es bleibt nur die Hoffnung, daß in England selbst die Humanität über die Profitgier triumphiren werde. Der Reichthum Großbritanniens entstammt den blutigen Eroberungszügen und namentlich dem Sklavenhandel; die Straßen der englischen Seestädte sind „mit Menschenhädeln gepflastert“, jeder englische Vertrag mit einem Kolonialstaate enthält Paragraphen zu Gunsten der englischen Sklavenhändler. Und doch ist das Inselreich mit Abschaffung der Sklaverei allen anderen Ländern vorangegangen und bringt bis zur Stunde ungeheure Opfer für die Unterdrückung des Sklavenhandels. So wird es denn wohl, wo es die Sorge für Gesundheit und Leben aller Europäer und selbst der Nordamerikaner gilt, nicht allzu lange hinter den Kulturationen zurückbleiben. Freilich, bis es seinen Egoismus überwindet, kann die Cholera noch reiche Beute am Mittelmeer holen.

## Die Einberufung des Reichstages.

Se. Majestät hat den neuen Reichstag auf den 18. Februar l. J. einberufen. Das hierauf bezügliche königliche Reskript, welches allen Komitaten, sowie den mit dem Abgeordnetenwahlrecht bekleideten Städten zugesendet wurde, lautet folgendermaßen:

Wir Franz Joseph I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen, u. s. w., und apostolischer König von Ungarn.

Liebe Getreue!

Da es zu Unseren Herrscherpflichten gehört, die treue und pünktliche Vollstreckung der Gesetze zu überwachen;

da ferner der G.-M. 1848:4, §. 1 anordnet, daß der Reichstag jährlich nach Pest einberufen werde, und die moralischen und materiellen Interessen der Nation die je frühere Lösung zahlreicher, in Schwere befindlicher Angelegenheiten dringend erheischen;

haben Wir auf Unterbreitung Unseres Ministerathes beschlossen, die Magnaten und Abgeordneten Ungarns zu dem, am 18. Februar l. J. zu eröffnenden Reichstag in die Hauptstadt Budapest einzuberufen.

In Folge dessen ertheilen Wir Euch hiemit den ersten Auftrag, unverzüglich alle Verfügungen zu treffen, welche im Sinne des Gesetzes erforderlich sind, damit Eure Abgeordneten, welche in der durch den G.-M. 1874:33 angeordneten Weise und Zahl zu wählen sind, auf dem oben erwähnten Reichstage erscheinen können und damit die Thätigkeit der Legislative am genannten Tage und Orte ungehindert begonnen werden könne.

Denen Wir übrigens in Unserer kaiserlichen und königlichen Huld dauernd gewogen bleiben. Gegeben in der Hauptstadt Budapest, am 5. Januar 1892.

Franz Joseph m. p.  
Graf Julius Szapáry m. p.

Gleichzeitig mit dem obigen kön. Reskripte veröffentlicht heute das Amtsblatt eine an sämtliche Central-Wahlaußschüsse gerichtete Cirkularverordnung des Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry. Sie lautet:

Da Se. kais. und apostolisch kön. Majestät mit allerhöchster Entschliebung den Reichstag für 1892—1897 auf den 18. Februar l. J. einzuberufen geruhte, habe ich verfügt, daß das huldvolle kön. Einberufungsschreiben allen Jurisdiktionen und mit dem besonderen Abgeordnetenwahlrecht bekleideten Städten am 5. Januar l. J. zugefendet werde.

In Folge dieser allerhöchsten Entschliebung bestimme ich auf Grund der Verfügungen des G.-M. 1874:33, §. 56, den zehntägigen Zeitraum vom 28. Januar bis inklusive 6. Februar l. J. zum Termin für die vorzunehmenden allgemeinen Abgeordnetenwahlen.

Indem ich hievon den Central-Wahlaußschuß verständige, fordere ich ihn zugleich auf, daß er im Sinne der §§. 57 und 58 des obigen citirten Gesetzes am Tage nach der in der Kongregation vollzogenen Kundmachung des huldvollen königlichen Einberufungsschreibens zusammenetrete, den Tag für die Abgeordnetenwahlen innerhalb des obigen zehntägigen Termines feststelle, bei dieser Gelegenheit für jeden Wahlbezirk die zur Leitung der Wahl erforderlichen Präsidenten und Schriftführer, sowie die Stellvertreter derselben wähle und überhaupt unter Beachtung der durch die §§. 59, 60 und 61 des G.-M. 1874:33 vorgeschriebenen Agenden alle Verfügungen treffe, die im Sinne des Gesetzes zur Abgeordnetenwahl erforderlich sind.

Ich fordere den Centralwahlaußschuß speziell auf, daß er dem §. 62 des wiederholt citirten Gesetzes entsprechend, eine auf seine obigen Verfügungen bezügliche Kundmachung erlasse, in welcher der Tag und Ort der Wahl und nicht minder dem §. 69 gemäß auch die Stunde des Beginnes des Wahlablattes angegeben sei; außerdem achte er auch darauf, daß er ein zweites Originalexemplar der auf das obige Vorgehen, sowie überhaupt auf seine Verfügungen bezüglichen Protokolle mir unverweilt unterbreite.

Ich kann es nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit der Erwartung Ausdruck zu geben, daß der Centralwahlaußschuß, da das Gesetz die Leitung der Wahlen seinen Händen anvertraut, durchdrungen von der Wichtigkeit dieser Mission und dem damit verbundenen Verantwortungsfelsgedanke, mit patriotischem Eifer sein ganzes Streben darauf richten werde, daß die Wahlen in geordnet vorgeordneter Weise und einer der Ausübung des schönsten bürgerlichen Rechtes würdigen Ordnung vor sich gehen mögen.

Budapest, 5. Januar 1892.  
Graf Szapáry m. p.

Budapest, 6. Januar.  
\* Handelsminister Gabriel Baross wurde heute Nachmittags von Sr. Majestät in längerer Privataudienz empfangen.

## Die Wahlbewegung.

Drei Wochen trennen uns vom Beginn der allgemeinen Abgeordnetenwahlen, die in der Zeit vom 28. Januar bis 6. Februar l. J. stattfinden sollen. Voraussichtlich werden die meisten Jurisdiktionen die Wahlen gleich auf die ersten Tage dieses zehntägigen Termins anberaumen. Amtlich konnte dies natürlich noch nirgends festgestellt werden, da die betreffende Cirkularverordnung des Ministerpräsidenten erst gestern versendet wurde, doch wird unter Anderem aus Szegedin schon gemeldet, daß dort die Wahl am 28. d. stattfinden werde. Aus den Wahlbezirken sind heute die folgenden Nachrichten zu registriren:

In Preßburg werden für den Empfang des Justizministers Szilágyi, der am 10. d. dort ein treffen soll, große Vorbereitungen getroffen. Die liberale Partei hat sich heute konstituiert; es wurde Dr. Ferdinand Gervay zum Parteipräsidenten und für jeden der zwei Wahlbezirke ein Exekutivkomite gewählt.

Der Wahlbezirk Kéthely war bisher durch einen Anhänger der äußersten Linken vertreten; die liberale Partei sucht nun das Mandat für sich zu erringen; ihr Kandidat ist der Staatssekretär Mikolauš Fehér. — Auch im Wahlbezirk Déva (Komitat Hunyad) rüstet sich die liberale Partei, um der Opposition diesen Bezirk zu entreißen. Vizegespán Koloman Barcsay hat die ihm angebotene Kandidatur heute angenommen und sich bei dieser Gelegenheit entschieden

zur die Veranlassung der Verwaltung ausgesprochen. Andererseits strebt die Unabhängigkeitspartei, das Mandat des bisher durch einen liberalen Abgeordneten vertretenen Csákováer Bezirkes des Weichenburger Komitatos zu erlangen; sie proklamirte heute Ludwig Melényi, den bisherigen Abgeordneten des Bezirkes Podaj, als ihren Kandidaten.

Eine allgemeine Versammlung der liberalen Partei von Szegedin billigte heute die vom Ausschusse derselben empfohlene Kandidatur der bisherigen Abgeordneten Graf Ludwig Tiba und Johann Kovács. Der Letzgenannte wurde durch eine Deputation in die Versammlung abgeholt, vor welcher er in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede erklärte, er sei durch die Vorfälle der letzten Zeit noch mehr, als es bisher der Fall war, überzeugt worden, daß nur die liberale Partei Ungarn groß und stark machen und die Wohlfahrt des Volkes heben könne.

Aus Kaschau wird gemeldet, es sei daselbst heute Graf Alexander Habik als Kandidat der liberalen Partei proklamirt worden. Die Opposition hat sich gegen ihn und wird gemeinschaftlich für Alois Bedöthy von der Nationalpartei stimmen. Graf Albert Apponyi soll dieser Tage in Kaschau eintreffen, um die Kandidatur seines Bräutigams zu unterstützen.

In Gran wird der bisherige Abgeordnete Ferdinand Horánský sich nicht mehr um das Mandat bewerben; statt seiner wird von der Nationalpartei der bisherige Parteipräsident Franz Frey kandidirt. Die liberale Partei rüht sich ebenfalls zum Wahlkampf und wird am 12. d. einen Kandidaten nominiren.

Im Marosvásárhelyer ersten Wahlbezirke hat der bisherige Abgeordnete Staatssekretär Bela Lukács die Kandidatur angenommen; bezüglich der Kandidatur im zweiten Bezirke wird erst später die Entscheidung getroffen werden.

Aus Szeged wird gemeldet, daß der bisherige Abgeordnete Franz Komlósi wieder kandidirt; er erklärte heute, daß er sich keiner der bestehenden parlamentarischen Parteien anschließen werde. Sein Gegenkandidat ist Graf Michael Esterházy von der Nationalpartei. — Im Wahlbezirke Dunaszerdahely ist Aurel Bittó der Kandidat der Nationalpartei. Die liberale Partei hat sich noch nicht entschieden, ob sie für den Grafen Stephan Keglevich oder für den bisherigen Abgeordneten Ludwig Krauß eintreten werde.

Eine aus Jänffy entretene eingetroffene Meldung will wissen, daß die Opposition dem Minister Baross den Vester Gürtelbesitzer Aurel Förster entgegenstellen will. Im Sillóer Bezirke stehen Stephan Horváth (U.-P.) und Koloman Madósi (L.-P.) einander gegenüber; im Dárdáer Bezirke macht Universitätsprofessor Julius Antal als Kandidat der liberalen Partei dem bisherigen antisemitisch-oppositiven Abgeordneten Gerson Szendrő das Mandat streitig.

Im Wahlbezirke Patin des Häcker Komitatos wurden Karl Mikóls von der liberalen, Ludwig Kék von der Nationalpartei kandidirt. — Kandidaten der liberalen Partei sind ferner: im Wahlbezirke Kráffy des Szatmárer Komitatos Franz Szuhányi, im Esnyinger Bezirke des Bekprimer Komitatos Eustachius Nikolaus Kenešsey, in Karanjabes der Stuhlrichter Peter Bojdo.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 6. Januar.

**Wetterbericht.** Heute Nachts hat es fast ununterbrochen geschneit, am Tage fiel abwechselnd Schnee und Nebelregen. Das Thermometer war in der Nacht bis zum Nullpunkt gefallen und stieg am Tage auf +2 Gr. R. Das Barometer ist stark gefallen und steht Abends auf 754 mm.

**Der König hat heute in der Burgkapelle einer durch den Hofparrer Abt Bézinger geleiteten Messe beigewohnt, worauf er sich in seine Appartements zurückzog. — Heute Abends 9 Uhr ist der König mittelst Hofseparatages vom Westbahnhofs aus nach Wien abgereist.**

**FML. Prinz Gustav von Sachsen-Weimar** ist, nach einer Wiener Depesche, heute Nachts an Lungenödem gestorben.

Prinz Gustav von Sachsen-Weimar-Eisenach, zu Zeroverghem bei Gent am 28. Juni 1827 geboren, trat am 14. September 1846 als Lieutenant des Infanterie-Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 1 in die Reihen der k. k. Armee, wurde am 1. Juni 1848 in das Ingenieurkorps überetzt, rückte am 23. Juli 1848 zum Oberlieutenant vor, nahm an den Feldzügen 1848 und 1849 in Italien Theil, rückte bei der Feld-Genie-Direktion in Italien am 1. November 1849 zum Hauptmann zweiter Klasse vor und wurde im Jahre 1850 zur Genie-Direktion nach Prag überetzt. Am 16. Mai 1851 zum Hauptmann erster Klasse im Infanterie-Regiment Prinz Bala Nr. 60, am 14. Juni 1854 zum Major im Infanterie-Regiment Graf Gyulai Nr. 33 und am 25. April 1858 zum Oberlieutenant im Infanterie-Regiment Baron Reichach Nr. 21 ernannt, machte der Prinz im fünften Korps den Feldzug in Italien mit und zeichnete sich in den Kämpfen um den Besitz der Höhen und des Ortes Solferino so hervorragend aus, daß ihm in Anerkennung seiner besonderen Tapferkeit und vorzüglichen Leistungen mit Armeebefehl Nr. 44 vom 15. August das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen wurde. Am 6. Juli 1859 zum zweiten Obersten und 1862 zum Interims-Regiments-Kommandanten ernannt, wurde der Prinz am 15. Februar 1866 Kommandant des Infanterie-Regiments Ritter Benedek Nr. 28, kommandirte im Feldzuge 1866 in Italien eine Infanterie-Brigade in der Infanterie-Reserve-Division und machte mit derselben die Schlacht bei Custoza mit. Am 4. Februar 1867 zum Generalmajor und Brigadier befördert, erhielt der Prinz auf sein Ansuchen am 9. Oktober 1867 einen einjährigen Urlaub, trat am 1. Februar 1870 in den Ruhestand und wurde mit allerhöchster Entschließung vom 1. Januar 1889 in seinem Verhältnisse als unangestellter General durch die Verleihung

des Feldmarschall-Lieutenants-Charakters ad honores auszeichnet.

Uns wird aus Wien unterm Heutigen telegraphirt: Prinz Franz Gustav Karl von Sachsen-Weimar-Eisenach wohnte noch vorgestern im besten Wohlsein der Trauung des Grafen Kálnoky bei, muß sich hierbei jedoch eine Erkältung zugezogen haben. Der Verstorbene, der 64 Jahre alt geworden, schloß 1870 eine morgantische Ehe mit Thierena Marochia Eblen von Marcaini, welche 1872 als Freiin von Neupurg vom Kaiser in den österreichischen Freiherrenstand erhoben wurde. Sie starb bereits 1879. Der Verstorbene zählte zu den markantesten Persönlichkeiten der Residenz. Im Theater, im Ballsaal, bei Konzerten, bei Rennen und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen sah man stets die hohe Gestalt des Prinzen, der sich ob seines freundlichen, leutseligen Wesens in allen Gesellschaftskreisen, mit denen er in Berührung trat, großer Beliebtheit erfreute. Die Leiche des kinderlos verstorbenen Prinzen wird nach Weimar überführt und dort in der Familiengruft beisetzt werden.

**Ovation.** Der Central-Ausschuß der Theißthal-Gesellschaft entsendete heute eine aus den Herren Graf Aurel Desjéffy, Graf Georg Szapáry und Dr. Ignaz Darányi bestehende Deputation unter Führung des Vizepräsidenten Grafen Adorján Andrássy an den gewesenen Vizepräsidenten der Gesellschaft Grafen Stephan Szapáry, um demselben anlässlich seines Scheidens aus der Gesellschaft das prachtvoll ausgestattete Protokoll der letzten Generalversammlung, welches die Anerkennung und den Dank derselben enthält, zu überreichen. Als Sprecher der Deputation fungirte Graf Adorján Andrássy, der in einer herzlichen Ansprache die Verdienste, welche sich Graf Szapáry um das Theißthal erworben, hervorhob. Graf Szapáry dankte für die ihm bereitere Ovation, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Theißregulierung nun einheitlich, planmäßig durchgeführt werden solle, und versprach, auch fernerhin, wenn sich hierzu Gelegenheit bieten werde, den Interessen des Theißthales zu dienen.

**Aus dem Amtsstatt.** Sr. Majestät hat dem pensionirten Hauptmann Johann Andreics und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel, dem Wälaer Einwohner Valentin Máti für sein anlässlich eines Brandes befundenes mutthiges und selbstopferndes Verhalten das silberne Verdienstkreuz; endlich dem technischen Rath Ludwig Vertalan Titel und Charakter eines Sektionsrathes verliehen.

**Fürstprimas Klaus Bárány** hat im Laufe des gestrigen Tages den Oberhofmeister Fürst Hohenlohe, den Bekprimer Bischof Baron Horváth, den Markgrafen G. Pallavicini und eine Deputation der Stadt Szabadka unter Führung des Bürgermeisters Matusich empfangen. Der Tag der Abreise des Fürstprimas ist noch nicht festgesetzt. Vor seiner Konsekration wird der Fürstprimas entweder hier oder in Gran die üblichen frommen Gezerzitten durch fünf Tage, während welcher Zeit er sich von der Außenwelt vollständig abschließt, durchmachen. Im Laufe des heutigen Vormittags stattete der Fürstprimas dem Banus Grafen Khevenhéderváry einen Besuch ab, fand denselben jedoch nicht zuhause.

**Bürgermeister Karl Kamermayer.** Das Befinden des schwerkranken Bürgermeisters war auch heute relativ befriedigend.

**Der Fasching hat mit dem heutigen Tage seinen offiziellen Anfang genommen.** Er wird diesmal von beträchtlicher Länge sein, denn er dauert bis 2. März. An Ballen wird selbstverständlich kein Mangel sein und wenn die Influenza keinen Strich durch die Rechnung macht, dürfte sich der Karneval recht lustig gestalten. Schon am 9. d. findet in den Redoutensälen der Zersternball statt. Eine aus den Herren Dr. Emerich Pekár, Dr. Franz Kraushay und Elemér Péter bestehende Deputation des Ballkomitatos wurde heute vom Erzherzog Eugen empfangen, der in liebenswürdigster Weise sein Erscheinen auf dem Ball zusagte. — Der Zersternball findet am 16. d. in den Brunnensälen des Stajnos für den VI. und VII. Bezirk statt.

**Die Wahlbewegung in der Hauptstadt.** Oberbürgermeister Karl Rath hat den hauptstädtischen Municipalausschuß für Samstag Nachmittags 4 Uhr zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, in welcher nach Verlesung des in Angelegenheit der Reichstagswahlen erlassenen königlichen Handschreibens das Nothwendige verfügt werden soll; die weiteren Modalitäten wird sodann Tags darauf der Central-Wahlausschuß feststellen. — Heute Vormittags hielten die der Nationalpartei angehörenden Wähler der Josephstadt im „Café Kleinlein“ eine Konferenz, in welcher Ferdinand Horánský als Abgeordnetenkandidat der Partei aufgestellt wurde. Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:

Dr. Joseph Benesik eröffnete die Konferenz und empfahl Alexander Novák zum Vorsitzenden. Dieser begrüßte die zahlreich erschienenen Parteimitglieder, feierte den Grafen Albert Apponyi als Führer und empfahl schließlich Ferdinand Horánský als

Abgeordnetenkandidaten. (Stürmische Ohehrufe.) Auf Antrag Dr. Benesik's zog nun die ganze Versammlung zum Klublokal der Nationalpartei, in welchem Graf Apponyi, Horánský und Sokanwesend waren. Auf die Ansprache Novák's erklärte Ferdinand Horánský, er nehme die Kandidatur mit Dank an, obgleich es ihm lieber gewesen wäre, wenn die Partei einen Anderen kandidirt hätte. Er nehme die Kandidatur an, weil in der Josephstadt die Nationalpartei ein starkes Kontingent der Wähler bilde und weil er in diesem Stadttheil zahlreiche Freunde habe. Seine Programmrede werde er am 12. d. halten. Nach diesen mit lebhaften Ohehrufen aufgenommenen Worten empfahl Graf Albert Apponyi in kurzer Rede den Josephstädtern die Wahl Horánský's auf das Wärmste.

Die zur Ugron'schen Fraktion gehörigen Wähler der Elisabethstadt haben in einer gestern Abend gehaltenen Versammlung Franz Fektor als Abgeordnetenkandidaten aufgestellt. Das Exekutivkomitee der Podmaniczky-Partei der inneren Stadt hielt gestern seinen Begrüßungsabend, zu welchem Baron Podmaniczky mit mehreren gewesenen Abgeordneten erschien. Den ersten Toast sprach Parteipräsident Julius Krausz, den Kandidaten der inneren Stadt auf das Herzlichste begrüßend und dessen Verdienste um die Hauptstadt betonend. — Baron Podmaniczky betrachtete die Kandidatur in diesem Bezirk als einen Ruhm. Er, der immer für das Ausblühen der Hauptstadt gewirkt, werde dies auch fernerhin thun. Emerich Szivák kritisirte das Vorgehen der Gegenpartei und erhebt sein Glas auf die liberale Partei. Es folgten noch zahlreiche Toaste.

**In Angelegenheit der Gleichberechtigung der jüdischen Konfession** hat heute in einem Saale der israelitischen Gemeinde eine von etwa 400 Personen besuchte Konferenz stattgefunden. Zum Präsidenten der Konferenz, an welcher unter Anderen Moriz Wahrmann, Magnatenshausmitglied Karl Sváb, Gerichtsrath Dr. Isidor Baumgarten, Martin Schweiger, die Professoren und Dozenten Dr. Ladislaus Fayer, Dr. Ignaz Goldzieher, Dr. Sziloh, Dr. Ondi, Dr. Jonas Baron, ferner Baron Sigmund Schosberger, Direktor Joseph Börsi, väterliche Prediger der israelitischen Gemeinde und viele Aerzte und Advokaten theilnahmen, wurde Dr. Moriz Mezei, zu Schriftführern Dr. Desider Márkus und Dr. Wilhelm Bázsonyi gewählt.

Dr. Moriz Mezei weist in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Idee, deren Verwirklichung angestrebt wird, nicht neu sei, daher er sich der Verpflichtung entheben könne, die Bedeutung der in Fluß gerathenen Bewegung näher zu beleuchten. Er bitte die Anwesenden, die er mit Freuden begrüßt, nur hinsichtlich jener Schritte Vorschläge zu erstatten, welche im Interesse der Verwirklichung der Idee zu unternehmen wären. Er läßt zunächst den vom Schriftführer Dr. Bázsonyi ausgearbeiteten Entwurf einer an die Legislative zu richtenden Petition verlesen, welche diese Frage von allen Seiten beleuchtet und die Gleichberechtigung der jüdischen Konfession mit den übrigen im Interesse der Demokratie und der Freiheit fordert. — Dr. Desider Márkus äußert sich über die Motive, welche entscheidend waren, diese Idee jetzt aufzugreifen und die Bewegung gerade jetzt einzuleiten. Der erste Schritt zur Erreichung der Rechtsgleichheit sei vor 25 Jahren geschehen, als der Gleichartikel 17 vom Jahre 1868 zustande kam. Nach der Ansicht des Redners huldigt die Mehrzahl der Bürger des Landes der Idee des Liberalismus, welche Idee die Stütze und die ethische Basis der herrschenden politischen Partei ist. Ein wichtiger Bestandtheil dieses Liberalismus müsse auch das Bestreben nach Gleichberechtigung der Konfessionen sein, was jetzt, wo der Kampf auf der politischen Wählerstätt beginnt, nicht genug betont werden könne. Er freut sich, daß er an der Spitze der Bewegung, die den jetzigen unhaltbaren Zuständen ein Ende machen will, eben jenen Moriz Mezei sieht, der vor 30 Jahren mit derselben Begeisterung für die Idee der Gleichberechtigung eingetreten ist, wie heute. — Dr. Bela Feketi billigt die Bewegung und beantragt, mit der Feststellung der Ausführungsmodalitäten ein engeres Komitee zu betrauen. — Dr. Theodor Löw meint, jetzt seien wir los gebudet und die Gesamtheit der Juden werde nicht etwa als Religionsgenossenschaft, sondern als ein Verein betrachtet, ja wir sind vor dem Gesetz nicht mehr als eine „dala-dala“ oder ein Feuerwehverein. (Heiterkeit.) Wenn man nicht früher begonnen hat, für die Juden und die jüdische Konfession mehr Rechte zu verlangen, so war die seit zwei Jahrzehnten herrschende Zeitströmung daran schuld. Jetzt haben sich die Wogen des Antisemitismus ein wenig gelegt, der Zeitpunkt für die Propagierung der Idee sei ein günstiger. Er wünscht der Bewegung den besten Erfolg. — Paul Teneer erinnert an eine im Dezember 1861 stattgehabte Konferenz der damaligen israelitischen Jugend und freut sich, daß er Denjenigen, die damals mit Feuerzifer und mit flammender Begeisterung für die Sache der ungarischen Juden eingetreten sind, heute hier abermals begegne. Er meint Moriz Mezei, Moriz Wahrmann und Dr. Isidor Novák (Ohehrufe.) Er hofft, daß das Mitwirken dieser „Alten“ an der jetzt von der Jugend inititirten Bewegung dieser förderlich sein und zum Ziele führen werde in jenem Ungarn, welchem die Freiheit über Alles geht. Nach einer kurzen Aeußerung Dr. Alexander Reumann's ergreift lebhaft afflamirt Moriz Wahrmann das Wort. Er meint, die Begeisterung sei jedenfalls nöthig, sie werde aber auf dem Tapet befindlichen Idee immer mehr Fremde zuführen, jedoch die Begeisterung allein genüge nicht; man müsse, soll man dem Ziele näher kommen, auf das praktische Gebiet übergehen und die Bewegung als Landesebene organistren. Seiner Ansicht nach hätte sich ein zu ermittlendes Komitee mit der Frage zu befassen, zu welcher Zeit die Petition der Geseßgebung zu unterbreiten wäre, sich zu überzeugen, ob

auch die übrigen in die Sache sind, die mit Zugrundelegung Entwurfes, neu zu ten zu sammeln. Ein einen Reichsminister der vorliegenden der der Szegediner Ab erklärt, auch in der der derzeitigen Sin jüdischen Gemeinde (Sanad und Bács der Bewegung der schließen. Nach eine erklärt Bázsoni möge nicht mehr be deln, wie bisher, de führt. Die Judenth ihr Recht. Er ist in den Petition, in w gefehrt sind. Zur n e r, Dr. Johann zen Reumde des Pr mann's angenomme Koronfeld, Dr. Ler, Paul Ten, Moriz Mezei, Desider Márkus wurde.

**Uhrmacher** der letzten Nacht Ungargasse ein gro thümer des Hauses anstaltete in seiner Wohnung einen Th Befannte und Fre der in der Schlang Juwelier Eugen K verließ in animir zwei Uhr Morgens den Heimweg anzut die Wohnung seines er jedoch die Thür Schwindel erfährt, Stiegenhauses taun zweiseitige Die entzestgen Augen Barterre und trans in die Wohnung des die Aerzte Dr. B o erschienen, welche innere Verletzungen noch angeben, daß es mehr die Kraft geha halten, worauf er be verlegte Kräfte wurde besündliche Wohnung als einstündigen fürd a u f g a b. Kräfte, w zählte zu den be Hauptstadt.

**Budapest als** bespricht „eine Celebri im Feuilleton des „M der Hauptstadt, specie propriierung des Ne n den Fläche zu gesche tereferanten Aufstages r

Daß das „Neuge Zeit die Entwicklung de theils verbindet, entfern der maßgebenden Fakt der unmittelbaren Nähe lamentspalais kann eine Jniel nicht bleiben, das tragen und es bleibt an bis 24,000 Quadratlaste drei Seiten bereits vollt Seite schon zum Theile lichen Gebäuden umgren Fläche geschehen? Das i Kopferbrechen würde zu wenn — wie dies durch ganze Fläche zu einem R auch Budapest nach Lond mehr, wenigstens einen S Daß dies sowohl vom S als auch von dem d Lösung wäre, ist — m Folge des Parlamentst dieses Stadttheils bis die Frage von ein bis leugbar. Nur daß diese z jellen Rückfichten unimögl der Lösung diametral entg auch Fürsprecher hat, laun Fläche mit dem Minimum breite in Hausgründe par stöckigen Häusern bebaut Mitte schandenhalber irgen Gegen diese Lösung sträubt schen den beiden Extremen sucht werden. Davor fan daß es notwendig ist, daß priationskosten aus der Fläche erzielt werden müß lichen Nothwendigkeit kamn daß wenn man schon aus machen könne, wenn i g st zur Verfügung stehenden einen für einen ganzen g ruhigen, durch den Wagem anzulegen. Dies ist das z iellen Standpunkt zu das Publikum mit Rück fundheit mit Recht forder

auch die übrigen jüdischen Gemeinden des Landes für die Sache sind, drittens hätte dieses Komitee die Petition, mit Zugrundelegung mancher Idee des vorhandenen Entwurfes, neu zu formulieren und für dieselbe Unterstüßung zu sammeln. (Beifall.) Melchior Palágyi reicht der vorliegenden Petition beifolgendes Wort. Der Präsident der Szegediner Advokatenkammer, Dr. József Józsa, der derzeitigen Situation und er könne im Auftrag der jüdischen Gemeinden der Komitate Eszengrad, Torontál, Ósánád und Bács erklären, daß diese sich mit Freuden der Bewegung der ersten Gemeinde des Landes anschließen. Nach einer kurzen Reklamation Wáhrmann's erklärt Wáhrmann unter stürmischem Beifall, man möge nicht mehr die Bahnen des Opportunismus wandeln, wie bisher, denn diese haben nicht zum Ziele geführt. Die Judenthümlichkeit verlange kein Almosen, sondern ihr Recht. Er ist daher für die Annahme der vorliegenden Petition, in welcher die Gesichtspunkte hervorgehoben sind. Zur Sache sprachen noch Dr. Ernst Grázer, Dr. Johann Czútor, worauf nach einem kurzen Resümee des Präsidenten der Antrag Moriz Wáhrmann's angenommen und ein aus den Herren Direktor Korösfeld, Dr. Theodor Böw, Dr. Moriz Stiller, Paul Fencer, Adolf Sternthal, Dr. Moriz Mezei, Dr. Wilhelm Bárány und Desider Márkus bestehendes Exekutivkomitee gewählt wurde.

**\* Uhrmacher Eugen Králík verunglückt.** In der letzten Nacht hat sich im Hause Nr. 29 der Ungargasse ein großes Unglück ereignet. Der Eigentümer des Hauses August Dobrovský veranfaßte in seiner im zweiten Stock befindlichen Wohnung einen Theatervorstellung, zum welchem zahlreiche Bekannte und Freunde der Familie, darunter auch der in der Schlangengasse etablirte Uhrmacher und Juwelier Eugen Králík erschienen. Der Abend verlief in animirtester Stimmung und erst gegen zwei Uhr Morgens machten sich die Gäste daran, dem Heimweg anzutreten, wobei Králík als Erster die Wohnung seines Fremdes verließ. Kaum hatte er jedoch die Thürschwelle überschritten, als er, vom Schwindel erfaßt, an das niedere Geländer des Stiegenhauses taumelte und über dieses hinweg zwei Stockwerke tief hinabfiel. Die entsetzten Augenzeugen dieser Szene eilten ins Parterre und transportirten den Schwerverletzten in die Wohnung des Hansherrn, wo bald darauf die Aerzte Dr. Borbás und Dr. Drechsler erschienen, welche bei dem Abgeführten schwere innere Verletzungen konstatarirten. Derselbe konnte noch angeben, daß er vom Schwindel erfaßt, nicht mehr die Kraft gehabt hatte, sich an das Gitter zu halten, worauf er bestimmungslos wurde. Der schwer verletzte Králík wurde in seine, Schlangengasse 8 befindliche Wohnung gebracht, wo er nach mehr als einstuündigen fürchterlichen Qualen den Geist aufgab. Králík, welcher erst 36 Jahre alt war, zählte zu den bedeutendsten Industriellen der Hauptstadt.

**\* Budapest als Weltstadt.** Unter diesem Titel bespricht „eine Celebrität unseres öffentlichen Lebens“ im Feuilleton des „Nemzet“ die künftige Gestaltung der Hauptstadt, speziell was mit der durch die Expropriation des Neugebäude zu gewinnenden Fläche zu geschehen habe. Diesen Theil des interessanten Aufsatzes reproduzieren wir im Folgenden: Daß das „Neugebäude“, welches durch so lange Zeit die Entwicklung des daselbst umgebenden Stadttheils verhindert, entfernt werde, ist nach Uebereinkunft der maßgebenden Faktoren eine entschiedene Sache; in der unmittelbaren Nähe des im Bau begriffenen Parlamentspalais kann eine solche der Entwicklung unfähige Insel nicht bleiben, das Neugebäude wird also abgetragen und es bleibt an seiner Stelle ein circa 22,000 bis 24,000 Quadratflaster großer leerer Raum, der von drei Seiten bereits vollständig und auch von der vierten Seite schon zum Theile mit neuen Häusern und öffentlichen Gebäuden umgrenzt ist. Was soll nun mit dieser Fläche geschehen? Das ist die Frage. Das allergeringste Kopferbrechen würde zweifelsohne die Lösung bilden, wenn — wie dies durch Einzelne urgirt wird — die ganze Fläche zu einem Park umgestaltet würde, damit auch Budapest nach Londoner Muster, wenn schon nicht mehr, wenigstens einen Park im Innern der Stadt habe. Daß dies sowohl vom Standpunkte der Verschönerung als auch von dem der Sanität eine glänzende Lösung wäre, ist — mit Rücksicht darauf, daß in Folge des Parlamentsbaues der kompakte Ausbau dieses Stadttheils bis zur Margarethenbrücke nur die Frage von ein bis zwei Jahrzehnten ist — unzulänglich. Nur daß diese Art der Lösung durch die finanziellen Rücksichten unmöglich gemacht wird. Dieser Art der Lösung diametral entgegengegesetzt ist jene, welche wohl auch Fürsprecher hat, laut welcher die zu gewinnende Fläche mit dem Minimum der vorgeschriebenen Gassenbreite in Hausgründe parzellirt und mit drei- und vierstöckigen Häusern bebaut werde und höchstens in der Mitte schandenhalber irgend ein Platz gelassen werde. Gegen diese Lösung sträubt sich das Gemeingefühl. Zwischen den beiden Extremen muß die richtige Lösung gesucht werden. Davor kann man sich nicht verschließen, daß es nothwendig ist, daß ein großer Theil der Expropriationskosten aus der theilweisen Verwerthung der Fläche erlegt werden müsse, aber auch vor der öffentlichen Nothwendigkeit kann man sich nicht verschließen, daß wenn man schon aus dem Ganzen nicht einen Park machen könne, wenigstens ein Drittel der zur Verfügung stehenden Fläche dazu verwendet werde, einen für einen ganzen großen Stadttheil berechneten ruhigen, durch den Wagenverkehr nicht gestörten Square anzulegen. Dies ist das Minimum der vom finanziellen Standpunkte zu bringenden Opfer, welches das Publikum mit Rücksicht auf die öffentliche Gesundheit mit Recht fordern kann. Wenn nun diese

letztere Art der Lösung acceptirt wird, daß nämlich zwei Drittel der zu gewinnenden Fläche ausgebaut werde, dann müßte die Eintheilung auf Folgendes das Hauptaugenmerk gerichtet werden. Erstens, die Neueintheilung des Platz mit den angrenzenden Gassen und Straßenlinien derart verbinde, als hätte dieses Stück der Stadtfläche nachträglich aufgelöst worden sei. Zweitens müssen die Hauptlinien des Verkehrs miteinander in Verbindung gebracht werden. Drittens dürfen die bereits vorhandenen breiten Gassen und Boulevardslinien nicht verlassen werden, die in dem demalst verlassenen Stadttheil mit Rücksicht auf diese Verhältnisse ihre Häuser derart erbauten, daß diese auf freie Luft besitzende Straßen oder Plätze blicken. Viertens müßte der Theil des zu gewinnenden Platzes jene Gegend füllt, die von einem ähnlichen Platz, wie von der Donau, diesem großen Luftreparatur, entfernt ist. Werfen wir nun einen Blick auf die Karte dieser Anforderung am besten entspricht, wenn die östliche Seite der zu gewinnenden Fläche, und zwar in derer ganzen Länge im Laufe der Mondgasse für den Square verlassen wird. Die Rücksicht der Kommunikation hindert ihre Fortsetzung bis zur Honvédgasse, in welche sie mit einer kaum wahrnehmbaren Biegung einmünden kann. Diese Gasse wird die zu Am natürlichsten wäre es, die ganze zwischen dieser Gasse und der Mondgasse liegende Fläche für den Square zu lassen, doch muß hier wieder mit dem finanziellen Standpunkt gerechnet werden. Und selbst für den Fall, daß auf der östlichen Seite dieser neuen Gasse noch eine Häuserreihe ausgehoben wird, bleiben noch immer 7000 Quadratflaster für den Square, und diese der in der Fortsetzung der Göttergasse zu eröffnenden großen Verkehrsstraße, mit der anderen Seite unmittelbar auf der Ebene der Honvédgasse zu eröffnenden großen Verkehrsstraße, diese letztere Regulirung wäre das Minimum, wenigstens vom Standpunkte der öffentlichen Gesundheit gefordert werden muß. Auf dieser Grundlage wäre der circa 7000 Quadratflaster, während die übrige Fläche für die Straßen entfiel. Den Anforderungen der Kommunikation parallel mit der Donau würden die oben erwähnte Verbindung der Göttergasse mit der Honvédgasse, ferner die auch jetzt vorhandene verlängerte Palastgasse, sowie die Mondgasse vollkommen genügen. Zur Verbindung des Donauquais mit dem Waignerboulevard dienen die Széchenyigasse über den Széchenyiplatz, welcher in der Promenadegasse seine Fortsetzung findet, ferner die Váthory- und Woll-, schließlich die boulevardartige Altkönigsgasse, so daß die Auslastung einer die ganze Fläche von West nach Ost durchschneidenden Gasse nicht begründet wäre, weil von der Mondgasse auf den Waignerboulevard außer der Woll- und Promenadegasse nur ein kleines enges Gäßchen, die Morzhaupt unzugänglich ist, deren ein riesiges Geld erreichbare Erweiterung aber nicht motivirbar wäre. In die Details des Regulirungsplanes ausführlicher einzugehen ist nicht die Aufgabe dieser Zeilen, diese müssen durch die technischen Kapazitäten ausgearbeitet werden.

**\* Die Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler.** Die schon seit Jahren aufgehört hat, der gesellige Mittelpunkt der Schriftsteller- und Künstlerkreise zu sein, und seit der Gründung des Journalisten- und Schriftstellervereins „Othlon“ immer mehr in Verfall geriet, hat sich heute nach etwa 20jährigem Bestande aufgelöst. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, eine beschlußfähige Generalversammlung abzuhalten, gelang es endlich heute, die erforderliche Anzahl von Mitgliedern zu veranlassen, welche nach einer kurzen Ansprache des Vizepräsidenten Dr. Anton Várady, in welcher er einen Rückblick auf die Wirksamkeit des Vereins warf, den ihr vom Ausschuss vorgelegten Antrag auf Auflösung des Vereins einstimmig acceptirte. Einen weiteren Gegenstand der Berathung bildete die Verwendung des Vereinsvermögens. Man beschloß, das vorhandene Baargeld (1400 fl.) und die aus der sofort vorgenommenen Veräußerung der Klubspieler-Pensionsfond, zur anderen Hälfte aber zu gleichen Theilen dem Journalisten-Pensionsfond und dem Schriftsteller-Unterstützungsverein zuzuwenden. Die vorhandenen Bilder und Skulpturen erhaltene verbiente Künstler, die von dem Wiener Schriftstellerverein „Concordia“ dem Verein gewidmete werthvolle Erinnerungstafel erhält der Journalisten- und Schriftstellerverein „Othlon“.

**\* Influenza.** Die Influenzaepidemie scheint in den hauptstädtischen Spitälern in die Zahl der Kranken seit vier Tagen stationär. Im Laufe des gestrigen Tages wurde nur ein neuer Kranker aufgenommen, 9 Personen dagegen als geheilt entlassen. Insgesamt befinden sich gegenwärtig 84 Influenzafälle in den hiesigen Spitälern, und zwar im Rochusspital 50, im Arbeitshausspital 25 und im neuen Spital 9.

**\* Todesfall.** Frau Rosa Stern, eine in weiten Kreisen geachtete Dame, ist heute im 76. Lebensjahre und im 54. einer glücklichen Ehe gestorben.

**\* Feuer.** In der Bergischen Mineralölfabrik auf unbekannter Ursache ein Holzstoß in Brand. Das gefährliche Feuer konnte durch die Fabrikarbeiter noch rechtzeitig gedämpft werden.

\* K. u. Staatsbahnen. Vom 10. d. angetreten werden auf der Budapest-Budamer Strecke die Güzüge Nr. 601 und 602 auf der Station G r e s i behufs Aufnahme oder Abfertigung von Passagieren bedingungsweise, und zwar der Güzug Nr. 601 um 1 Uhr 2 Min. Nachmittags, der Güzug Nr. 602 um 2 Uhr 58 Min. Nachmittags.

**Zur Affaire Piuffsch.**

**Die Konferenz der Aktionäre.** Heute Vormittags 10 Uhr fand die angekündigte Konferenz der Aktionäre der Pester ersten vaterländischen Sparkasse statt. Die Konferenz war zahlreich besetzt; die Aktionäre füllten den im ersten Stock des Institutsgebäudes befindlichen Sitzungssaal. Die Stimmung war, wie sich denken läßt, eine erregte; nichtsdestoweniger war der Verlauf derselben im Ganzen ein würdiger, besonders nachdem Direktionspräsident Dr. Julius Steiger die Erklärung abgegeben hatte, daß die Direktion jeden wie immer gearteten aus der Piuffsch'schen Defraudation erwachsenen Schaden, so weit er nicht durch die Hinterlassenschaft Piuffsch' gedeckt werden sollte, aus Eigenem ersetzen werde, die Sparkasse also absolut weder am Aktienkapital, noch an den Reserven irgend welche Einbuße erleide. Nur einer der Aktionäre erging sich in mitternächtigen Ausbrüchen gegen den Direktionspräsidenten; im Uebrigen wurden die Erklärungen Steiger's mit Befriedigung zur Kenntniß genommen.

Ueber die Konferenz, welcher auch Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Alexander Havas's bewohnte, berichten wir Folgendes:

Nach Eröffnung der Konferenz ergriß sofort Direktionspräsident Julius Steiger das Wort. „Unmittelbar nach dem unglücklichen Ereigniß“, sagt Redner, „welches den Herren ja bereits bekannt ist, hat die Direktion sich in Permanenz erklärt und ging daran, sämtliche vorhandenen Werthe zu konfisciren; außerdem hielt sie es auch für ihre Pflicht, die Aktionäre zu einer Konferenz einzuberufen. Das Ergebnis der sofort vorgenommenen Prüfung ergab, daß die Hauptkasse, die unter dreifachem Verichluß steht, vollständig intakt ist, hingegen fehlten aus der Manipulationskasse, welche ausschließlich von dem Hauptkassier verwaltet wurde, der Betrag von 55,000 fl.“ Redner setzt dann in ausführlicher Weise auseinander, wie Piuffsch dieses Geld unterschlagen konnte, und bemerkt dazu, daß die diesbezüglich in den Journalen veröffentlichten Mittheilungen nicht richtig waren, was dadurch zu erklären ist, daß die Berichterstatter sich ihre Informationen nicht bei ihm holten, und fährt dann fort: „Piuffsch waren außer der erwähnten Manipulationskasse niemals andere Werthe anvertraut; hier handelte es sich auch nicht um eine Defraudation seinerseits (lebhafter Widerspruch), sondern Piuffsch hat einen Diebstahl begangen, und zwar mit einer solchen Raffinirtheit, die ihresgleichen sucht, und der bei der größten Kontrolle vorkommen kann.“

„Thatsache ist, daß bei der am 1. Januar des Jahres 1891 vorgenommenen Inventur die Werthpapiere der Anstalt im Betrage von 34 Millionen, darunter auch die fünfprozentige Papierrente, vollkommen intakt vorhanden waren. Das Handelsgesetz ordnet nur eine Inventur an, die Direktion aber hat im verflossenen Jahre deren drei, und zwar Anfangs Januar, Mitte April und Mitte Oktober, vorgenommen; außerdem wurde die vorhandene Papierrente ebenfalls zweimal überzählt, und zwar am 1. Juni und am 1. Dezember, d. i. an jenen Tagen, an denen der Coupon fällig ist. Beim Abschneiden der Coupons findet keine ordnungsmäßige Inventur statt. Dasselbe geschieht in Gegenwart einer entsetzten Kommission im Sitzungssaal im ersten Stock, wozu die unter dreifachem Verichluß aufbewahrten Papiere gebracht werden und wo dieselben von der Kommission überzählt werden. Unzulässig des Coupon-Abschneidens am 1. Juni waren, wie dies auch die Kontrolle erweist, die Papiere vollständig vorhanden. Die Untersuchung hat ergeben, daß Piuffsch vor Dezember keine fremden Coupons gekauft hat, wenigstens wurde das Gegentheil nicht konstatiert. Im Monat Oktober, und zwar am 17., zeigte sich bei der Abzählung der Pakete und Stücke eine gewisse Differenz und die Kontroll-Kommission wollte die Papiere noch einmal zählen, da aber legte Piuffsch ein Paket Werthpapiere auf den Tisch und sagte: „Hier sind die fehlenden Obligationen.“ Der Kommission war die Sache durchaus nicht verdächtig und nahm die Ergänzung zur Kenntniß.“

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Piuffsch gerade damals die Papiere weggenommen und auf die Seite changiren wollte, oder daß er dieselben nach der Abzählung verschwinden lassen wollte, aber sofort wieder zum Vorschein brachte, als er sah, daß man den Fehler bemerkt habe. Bei der Rücklegung der Papiere waren ein Mitglied des Direktionsrathes und ein Mitglied des Aufsichtsrathes anwesend. Die ungarische Papierrente wurde daher im Jahre 1891 fünfmal, und zwar dreimal stückweise, zweimal packetweise gezählt, wenn die Coupons abgechnitten wurden, die dann durchlöchert und in die Staatskasse überandt wurden.

Zuletzt begann das Abschneiden der Coupons am 1. Dezember, am 7. Dezember kam die Reihe an die Papierrente. Piuffsch, der das Abschneiden leitete und die Verzeichnisse manipulirte, hat bei dieser Gelegenheit dieselben weggeschafft. Da er aber die Coupons vorlegte, wurde die Sache in Ordnung gefunden. Es waren dies jene Coupons, welche Piuffsch für 17,000 fl. bei der ungarischen Eskomptebank gekauft hatte. Der Kassier hatte aber für 22,500 fl. Coupons eingulegen und ist die Untersuchung noch im Zuge darüber, wo Piuffsch die Coupons für den restlichen Betrag von 5500 fl. gekauft. Es ist daher wahrscheinlich, daß Piuffsch die Werthpapiere im Oktober, und zwar zwischen der Herausnahme und Rücklegung derselben gestohlen habe. Daß er selbst die Konsole für sehr gut gehalten, beweist am besten sein Selbstmord, denn wenn er hätte

Seite 2.  
...auf  
...welchem  
...an  
...die Partei  
...Kandidatur  
...weil er in  
...Seine  
...Nach  
...Wor  
...Rede den  
...Wärmite  
...gen Wähler  
...er gestern  
...Fektor  
...Das Ge  
...teit der  
...grüßungs  
...zky mit  
...Den ersten  
...den Kan  
...schliche be  
...Hauptstadt  
...betrachtet  
...den Nym.  
...Hauptstadt  
...Emrich  
...egenpartei  
...artei. Es  
...rechtiung  
...dem Saale  
...400 Per  
...am Präsi  
...Anderen  
...glück Karl  
...arten,  
...und Do  
...Golb  
...Dr. Jonas  
...berger,  
...ediger der  
...nd Advo  
...zei, zu  
...und Dr.  
...öffnungs  
...berückung  
...der Ber  
...in Fluß  
...bitte die  
...hinfichtlich  
...Interesse  
...baren. Er  
...sionyi  
...lative zu  
...Frage von  
...igung der  
...teresse der  
...Desider  
...che ent  
...und die  
...Schritt zur  
...hren ge  
...1868 zu  
...uldigt die  
...Liberalis  
...der herr  
...standtheil  
...ich Gleich  
...er Kampf  
...ag betont  
...Spitze der  
...anden ein  
...steht, der  
...die Idee  
...heute. —  
...und bean  
...dualitäten  
...vor Löw  
...Befamnt  
...genoffen  
...ja wir  
...da“ oder  
...an nicht  
...die jüdische  
...die seit  
...in schuld.  
...in wenig  
...ee sei ein  
...erfolg. —  
...861 statt  
...Jugend  
...als mit  
...für die  
...heute  
...e i, Mo  
...senruße.)  
...der jetzt  
...eltlich sein  
...welchem  
...Neuhef  
...lebhaft  
...er meint,  
...der auf  
...unde zu  
...nicht;  
...en, auf  
...wegung  
...icht nach  
...er Frage  
...Gefeh  
...en, ob

hoffen können, daß er bei der am 1. Januar stattfindenden Inventur werden durchsichtigen und seine verbücherten Manipulationen wieder bemerken können, so hätte er gewiß seinem Leben kein Ende bereitet.

Aber eben weil er dies nicht gehofft, hat er Hand an sich gelegt. Der Standpunkt der Direktion und des Aufsichtsrathes in dieser Angelegenheit ist der, daß nicht die Million das größte Unglück sei, sondern der moralische Schaden, den das Institut getroffen hat und dessen Reparatur nun die Hauptfrage ist. Hier kommt nicht die Größe der Dividende in Betracht, die Hauptfrage ist die Veruhigung des Publikums und die Wiederherstellung des Vertrauens, welches einigermaßen geschädigt worden ist. Das Publikum hat in den jüngsten Tagen große Beionnenheit an den Tag gelegt, denn es hat im Vertrauen auf den Vermögensstand und die Solidität des Institutes den falschen Nachrichten keinen Glauben geschenkt. Die Zahl der Herausnehmer war um die Hälfte geringer als in der entsprechenden Zeit anderer Jahre, hingegen hat die Zahl der Einleger abgenommen. Die Direktion hat behufs Erleichterung der Herausnahme eine Verlängerung der Amtsstunden angeordnet und stand bei jeder beliebigen Summe zur Verfügung, was gerade einen guten Eindruck beim Publikum gemacht hat. Uniere Pflicht ist nun, alle Reklamationen zu vermeiden und mit ganzem Herzen und ganzer Seele das Publikum zu beruhigen, daß keine Gefahr vorhanden sei. Dieses Ziel hat die Direktion vor Augen gehabt, als sie in ihrer gestrigen Sitzung beschloß, daß sie — obwar sie nach dem Geleize keinen Fehler und kein Veräußerlich begangen hat, indem sie doch nichts dafür kann, wenn ein Beamter, der zwanzig Jahre im Dienste war und während seiner Amtstätigkeit fünf Millionen ausgezahlt hat, sich auf Stühlen verlegt — die ganze Schadensumme erweist, damit das Institut und die Aktionäre keinen halben Kreuzer verlieren. (Rufe: Das war ihre Pflicht und Schuldbiligkeit!)

Bei diesen Beschlüssen war der Hauptbeweggrund, daß das Vertrauen des Publikums wieder hergestellt werde. Zur Erreichung dieses Zieles ist keinerlei Opfer zu groß. Aus den erwähnten Gründen hat die Direktion keine Generalversammlung einberufen, des Weiteren auch aus dem Grunde nicht, weil sie das Publikum ohne Grund alarmirt hätte und ohnehin am 6. Februar die ordentliche Generalversammlung abgehalten wird; der vorgekommene Diebstahl aber weder auf das abgelaufene Geschäftsjahr, noch auf die Dividende, noch auf den Betriebskreis des Institutes von Einfluß sein wird. Wir fügen uns selbst den größten Schaden zu, wenn wir die Situation schwärzer ausmalen, als dieselbe in der That ist und erschüttern auch das Vertrauen des Publikums, anstatt dasselbe zu erhöhen. Er habe seit langen Jahren das Institut geleitet und die Aktionäre haben ihm wiederholt protokollarisch Dank votirt, wie er glaube, nicht ohne Grund. Infolge eines einzigen unglücklichen Falles werde wohl seine Qualifikation zur Leitung des Institutes nicht über Nacht aufgehört haben. (Lebhafte Applaus.)

Redner will nun auf den Zwischenruf, während er von der Kontrolle sprach, daß nämlich ein Schwager den anderen kontrollirte, antworten. Den Direktor-Stellvertreter Sigmund Biro, der seit vielen Jahren pflichterfüllt, treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllt hat, trifft auch nicht der leiseste Verdacht, als sei er als der Kontrolleur des Oberkassiers mit Bezug auf Biussich, sei es in doloser Weise, sei es auch nur in zufälliger Weise, bei dieser Kontrolle nachsichtig vorgegangen. Biro habe man unverdienter Weise verunglimpft, denn an seine Ehrenhaftigkeit reicht absolut kein Zweifel, ihm kann jeder Ehrenmann auch heute die Hand reichen. Das Vertrauen, das die Direktion und der Aufsichtsrath in ihn setzt, ist nicht erschüttert, ebenso wenig wie das in den Oberkontrollor Giza Jambor gesetzte.

Hier wurde Redner durch stürmische, langanhaltende Applaus auf Biro unterbrochen, mit welchen die Versammlung diese Ernennung aufnahm. Am oberen Ende des Saales, an eine Thür gelehnt, stand Biro und brach angefüllt mit Thränen aus, die er, von seiner heftigen Gemüthsbewegung beherrscht, bei der ihm spontan bereiteten Ovation nicht unterdrücken konnte.

Nach diesem Intermezzo gab Steiger noch die Erklärung ab, daß trotz des Vertrauens, welches die Leitung der Anstalt denen, welche die Gegenprobe hatten, entgegenbringe, den Vorschriften des Handelsgesetzes und dem Normativ der Anstalt Genüge geleistet werde. Die beiden Oberbeamten haben, wenn auch auf deren Vermögen die sicherstellungsweise Exekution ohnedies durchgeführt worden wäre, freiwillig ihr gesamtes Vermögen zur Verfügung gestellt. Zum Schlusse fordert Redner den Aufsichtsrath auf, sich darüber zu äußern, ob während der langen Zeit, da sie zusammen thätig sind, ein Veräußerlich vorgekommen sei, welches der Direktion zur Last gelegt werden kann.

Nach der Rede Julius Steiger's erhob sich der Präsident des Aufsichtsrathes Graf Tibor Károlyi, um namens des Komitès die Erklärung abzugeben, daß die Kontrolle stets die rigoroseste war und daß die Direktion kein Veräußerlich trift. Hatte das Aufsichtskomitee irgend ein Veräußerlich entdeckt, es hätte der Generalversammlung unbedingt Bericht erstattet. (Zustimmung.)

Aktionär Sigmund Reiner gibt sich mit der Erklärung Steiger's durchaus nicht zufrieden, weil derselbe sie abändern könne. (Großer Arm. Aufregung.) Die gegenwärtige Verabredung, sagt Redner, ist nur eine Konferenz, keine Generalversammlung und die hier abgegebenen Erklärungen sind nicht bindend. Er verlangt im Namen der Aktionäre, das Handels- und Wechselgericht solle mittelst einer Eingabe ersucht werden, die Bücher und Bestände der Anstalt durch Sachverständige untersuchen lassen, denn nur dann könne das Publikum beruhigt werden. Er rügt die mangelhafte Kontrolle, welche im Institut herrscht und wenn er auch zum Direktorstellvertreter Biro volles Vertrauen hat, so hält er es doch für einen unverzeihlichen Fehler, daß Biro mit der Kontrollirung Biussich

sich betraut wurde, der sein Schwager war. Biro wurde wahrscheinlich ebenso wider seinen eigenen Willen mit dem Amte des Kontrolleurs betraut, wie Jambor, der seinerzeit den Direktor weinend bat, ihm diese Agenden nicht aufzuhalsen. Die Kontrolle bestand einfach aus Vertrauensseligkeit, und wie gerechtfertigt diese war, das sehen wir aus den Folgen. Das Vertrauen zum Institut, ruft Reiner, kann nur dann voll und ganz zurückkehren, wenn Direktor Steiger, dessen großes Vorgehen den Parteien gegenüber allgemein bekannt ist, von seiner Stelle zurücktritt. An der Spitze eines dergleichen Instituts kann nur ein Fachmann stehen, Steiger aber ist nicht zur Leitung einer Sparkasse, geschweige denn einer Anstalt von dem Range befähigt, wie es die waterländische Sparkasse ist. — Eine unbeschreibliche Aufregung folgte diesen Worten. Während einzelne Aktionäre mit dem Redner einer Meinung waren und ihrem Einverständnis durch „So ist's!“ und „Zurücktreten!“ Rufe Ausdruck gaben, war der andere weitläufigere Theil ganz entgegengesetzter Ansicht, unterbrach den Redner mit „Blau!“ Rufen und Bemerkungen und brach schließlich in spöttisches Lachen aus. Es wahrte geraume Zeit, bis der Sturm sich legte und Direktor Steiger wieder zu Worte kommen konnte.

Direktor Steiger erklärt, daß er auf die gegen seine Person gerichteten Insinuationen nicht antworte. Uebrigens erkläre er, sich an seine Stelle nicht zu klammern, und sei er bereit, dieselbe jeden Augenblick zu verlassen, sobald er sehe, daß das Vertrauen der Majorität der Aktionäre nicht mehr bestehe. Aber über Aufforderung des Vorredners, der hierzu nicht kompetent ist, sehe er sich hiezu nicht veranlaßt. (Lebhafte Zustimmung.)

Giza Polonji meldet als Rechtsanwalt des Institutes, daß die Anzeige auf civilen wie kriminellen Wege erstattet worden ist, da Verdachtsgründe vorliegen, daß auch Komplizen vorhanden sind. Er bittet die Aktionäre, dem Untersuchungsrichter Alles mitzutheilen, was ihnen bekannt sein sollte. Die Untersuchung hat bisher schon ergeben, daß weder von Seite der Direktion, noch von Seite der Beamten ein Verbrechen vorliege. Ueber sämtliche Immobilien Biussich ist die Sperre verhängt worden und Redner ist bereits in der Lage, zu melden, daß das Vermögen des Biussich 387,000 fl. beträgt. Uebrigens haben Direktions-Stellvertreter Sigmund Biro und Oberkontrollor Giza Jambor ihr gesamtes Vermögen freiwillig vinkuliren lassen, auf welches die Inhabirung bereits erfolgt ist.

Staatssekretär Stephan Telechy beifügt das Vorgehen der Direktion gut, keine Generalversammlung, sondern nur eine Konferenz einberufen zu haben. Ebenso findet er die Inanspruchnahme des Handelsgerichtes weder für motivirt, noch für opportun. Er will die Verdienste Steiger's, unter dessen Leitung die Anstalt gedieh, nicht aufzählen und nur der Direktion und dem Aufsichtsrathe seine Anerkennung ausdrücken für die ritterliche und auf der Höhe der Situation stehende Thatfache, daß sie den Erfolg des Verlustes auf sich genommen. (Beifall.)

Alexius Györy, als Mitglied des Aufsichtskomitès, erklärt, daß, wenn die Direktion und das Komitè den Schadenersatz auf sich nehmen, dies nicht aus geistlicher Verantwortung, sondern aus dem Ausflusse der moralischen Pflicht geschehe. (Beifall.)

Mois Unger ist gegen die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, wie gegen eine neuerliche Inventur, empfiehlt jedoch eine gründliche Reform der Rechtsabtheilung und des Kontrollsystems. Aktionär Szachulay spricht in ähnlichem Sinne.

Emerich Szivák wünscht die Vornahme einer neuerlichen Inventur durch externe Fachmänner und stellt die Forderung, daß die Direktion ihre den Schadenersatz betreffende Erklärung dahin formuliren möge, daß dieselbe auch für jeden später zu entdeckenden Schaden aufkommen solle. Gleichseitig möge beschloffen werden, daß die Ordnung der Amtsgebarung nicht bloß unter Mitwirkung der Direktion und des Aufsichtsrathes, sondern auch unter Einflußnahme der Aktionäre festgesetzt werde.

Julius Steiger gibt zu, daß in dem Verwaltungsbetriebe des Institutes Fehler vorhanden seien, zu deren Behebung alles Mögliche geschehen werde, aber im Interesse des Institutes, das im Auslande allein für 18 Millionen Obligationen untergebracht habe, bitte er die Aktionäre, das Ansehen der Anstalt thunlichst zu wahren. Bei der bevorstehenden Generalversammlung werde ohnedies jeder Aktionär frei seine Meinung sagen dürfen.

Als letzter Redner versicherte Oskar Salák die Direktion des unerschütterten Vertrauens der Aktionäre. Damit war die Konferenz zu Ende.

Hente wurde, wie uns berichtet wird, mit der Inventurirung des Nachlasses Ludwig Biussich's begonnen. Man fand unter anderen Dokumenten ein solches über eine rechtskräftige Forderung Biussich's im Betrage von 25,000 fl. und ein Sparkassebuch über 10,000 fl.

Mit Bezug auf die Mittheilungen betreffend die durch Biussich verkaufte Papierrente erfahren wir aus bester Quelle, daß die ungarische Eskompte- und Wechselbank für Rechnung Biussich's gar nie Börse-Ordres ausgeführt und Biussich bei der genannten Bank nie Börsen- oder Spekulationsgeschäfte gemacht hat. Er hat wohl zeitweise Werthpapiere bei der Eskomptebank belehnt, dieselben bestanden jedoch zumeist aus waterländischen Sparkasse-Aktien, ungarischen allgemeinen Aktien, ungarischen Pfandbriefen und nur zum kleinen Theile aus Papierrente-Obligationen. Anfangs Juni 1891 hat Biussich die letzten Papiere ausgelöst und seitdem auch keine Kontoforrent-Verbindung mehr mit der Eskomptebank gehabt.

Wir werden um die Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht:

Sehr geehrte Redaktion! Anlässlich der Affaire der Pester waterländischen Sparkasse wird in verschiedenen Journalen einer waterländischen Filiale des Wiener „Mercur“ Erwähnung gethan. Demgegenüber sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß wir außerhalb des Wiener Plazes keinerlei Filiale, Agentur, Repräsentanz oder wie immer Namen habende Vertretung besitzen, daß wir jedoch mit den in mehreren österreichisch-ungarischen Landeshauptstädten unter dem Namen „Mercur“ geführten Zeitungs- und Wechselstuben-Geschäften in keinerlei Zusammenhang stehen.

Hochachtungsvoll  
Wien, 5. Januar 1892.  
Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft  
„Mercur“.

Theater, Kunst und Literatur.

\*(Königliche Oper.) Bei der heutigen Reprise der „Nirnbberger Puppe“ befand sich die Partie der „Bertha“ zum ersten Male in den Händen der Frau Abrányi. Die strebsame Künstlerin, welche in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte ihres Könnens aufzuweisen Gelegenheit hatte, löste auch heute ihre nicht eben leichte Aufgabe mit respektabler Rechenfertigkeit und geschmackvollem Vortrag. Als die übliche Zugabe sang die Künstlerin zum Schlusse die reizende Viardot'sche Transkription eine Chopin'sche Mazurka. Sowohl ihre Leistung wie die der mitwirkenden Herren Takács, Hegedüs und Dalnoki fanden den lebhaftesten Beifall des Publikums. Nach der Adam'schen Oper folgte die „avallera rusticana“ und die Balletszene „Danza esotica“. Das Haus war gut besucht.

Offener Sprechsaal.\*)

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbekanntes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkaufsstelle: Apotheker M. Moll, f. u. f. Hof-Biergarten, Wien, Reichsplatz 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie. Auch verlässt man ausdrücklich Moll's Präparat.

Frei gewagt ist halb gewonnen!

Unter den vielen Drogialen, welche uns vom Schicksale auferlegt werden, ist gewiß Krankheit und Siechthum das Schlimmste. Besonders schwer heimgesucht war Frau Henriette Tschapl zu Urtschau (Prov. Schlesien). Dieselbe litt an einem schweren Nerven- und Gemüthsleiden, verbunden mit Weintränpfen, Geräuschen im Kopf, sowie nervöser Dispepsie. Das Leiden war durch Ueberarbeitung und ungenügende Bewegung in früherer Luft herbeigeführt worden. Bei diesem bedauernden Leiden wurde Frau Tschapl, als alle anderen Mittel erfolglos blieben, Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode empfohlen. Die vielen Erfolge, welche dieses Heilverfahren bei ähnlichen Krankheitsfällen erzielt hatte, stifteten Frau Tschapl neuen Muth und Hoffnung ein und sie entschloß sich, mit demselben einen Versuch zu machen. Niemals hat wohl eine Kur mehr Glück gebracht wie diese, denn Frau Tschapl wurde durch Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode vollständig wieder hergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlichen wir nachstehendes amtlich beglaubigte Originalzeugniß der glücklich Geheilten: An Dr. Chas. Thomas' Institut zu Eggham (England). Hochgeehrte Direktion! Nachdem ich die Kur schon seit längerer Zeit beendet habe und durch dieselbe wieder vollständig hergestellt worden bin, erlaube ich mir, der hochgeehrten Direktion meinen tiefgefühltesten Dank für die freundliche Hilfe bei meinem schon tief eingewurzelteten Nerven-, Gemüths- und Magenleiden auszusprechen; denn Muth und Hoffnung hatte ich sinken lassen und doch hat mich Ihre Behandlung wieder hergestellt. Möge das Institut noch recht lange bestehen und gedeihen zum Wohle der leidenden Menschheit. Empfangen Sie nochmals meinen besten Dank, daß Sie mir zu meiner Gesundheit verholfen haben. Mein aufrichtigster Wunsch ist, daß diese Zeilen soweit wie möglich Verbreitung finden, und werde stets bereit sein, an mich gelangende Fragen über den Erfolg der Kur schnell und wahrheitsgemäß zu beantworten. In dankbarer Hochachtung — Urtschau, den 5. Januar 1890 — Henriette Tschapl. (Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Behn zu Urtschau, Kreis Steinau Prov. Sachsen).

Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode erweist sich von unzweifelhafter Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Herr Béla Hartmann,  
Reisender der Firma M. Weltlich aus Prag, verlobte sich mit dem lebenswürdigen  
Fräulein Elvira,  
Tochter der Frau Witwe Josef Pollak aus Budapest.

Med. & chir. Dr. EDUARD GUTTMANN, Zahnarzt,  
Wohnt: Andrássystrasse Nr. 33, 2. Stock.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Fürst Al Wein S. G.

empfiehlt anlässlich wählen ihre als von und Billänder zu und Gebinden zu Courant

Für Jedermann

Art, z. B. in Wäse zungen, Kleiderstoffe garnen, in Schatt in echtem chinesisches selbst und die neuesten Preiscon von Ludwig Müller, La

Simon Stern als Tochter gerührt, Dr. Stern als Entel, Entelin und Rub them und im Schmezzertfüllt No theuren und um Schwiegermutter, der Frau

Ros

welche am 6. d. 76. Lebensjahre, lichen Ehe, janst wird Freitag am von der Leichenha gen Ruhe bestattet Budapest

Fried

Um fülles Stranzpenden

Del

Wien, 6. S gram m.) In A hat heute eine ant versammlung d e u t s c h ö s t e r r t r a g v e r h a n d e l t w i

Abgeordneter E leidenschaftlichen Rede, für Juden gemacht, um zu ruiniren. Das der heute nach Rektor A h haben die Juden 27 sden, denn die Juden h Rest. Schneider erzäh unieres Monarchen hab die Juden tammt ihre zusammenberufen. Jede Kaiser fragte, als Alle Ihr gehabt, als Ihr „Nichts“. — „So laßt Kamp zwischen den Unt ten, das ist mein politis ich heute wieder komme

Lemberg, 6. S Gzafowys“ auf Grund berichtigt, hat der ruti h e w s k i in einer sammlung auf das Ra einzuberufende ruti sich damit zu befaßen m o d u s v i v e n d ausfindig zu machen. die Opposition gegen wirthschaftlichem Gebie ersprißliche Aktion ein

Köln, 6. Jan gram m.) Die „Köln Telegramm der „Times“ Finanzmann in und fügt auf Grund it Petersburger Berichte A b s c h l u ß e i n e s t e s handelt, welches thunlichst rasch grö tel zuführen, die Ueber grad f h j u r i d i g e n t der jüngsten 500 Millio

Abchluss einer neuen Marceille, 6. Jan getroffene Nachrichten r o k k a n i s c h e E r t u a t a b g e s e n d e t w o r d e n s t r i c h M a r o k k o e i n z u v e r l o b t v o l l s t ä n d i g s c h e i t e r s t r i c h i s t d e m E i n f l u ß e d e r E x p e d i t i o n z e h r t n a c h M a r o k k o z u r ü c k v e r h a f t e t w o r d e n e r d r o s s e l t.

**Die Fürst Alfred v. Montenuovo'sche Weinkeller-Pachtung S. G. Schwabach**  
 in Fünfkirchen  
 empfiehlt anlässlich der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen ihre als vorzüglich anerkannten Fünfkirchner und Villányer Tafel- und Dessertweine in Flaschen und Gebinden zu den mäßigsten Preisen. — Preis-Courante auf Verlangen gratis. 45662

**Für Jedermann!** Wer irgend einen Bedarf in baumwollenen und Leinen-Stoffen aller Art, z. B. in Waschegegenständen, Tischzeugen, Bettzeugen, Kleiderstoffen, Congrestoffen zc. zc., in Stiefgarnen, in Schafwolle und Baumwolle zum Stricken, in echtem Hineisigen Thee zc. zc. hat, und wer dieselben solid und billig beziehen will, der lasse sich den neuesten Preis-Courant kommen (gratis und franko) von Ludwig Müller, Weberer und Versand-Geschäft, Landstr., Böhmen.

Simon Stern als Gatte, Fanny Stern geb. Stern als Tochter, Friedrich J. Stern als Schwiegersohn, Dr. Armin Stern, Julius Stern, Karl Stern als Enkel, Kornelia Stern geb. Tasler als Enkelin und Rudolf Stern als Urenkel geben in ihrem und im Namen sämtlicher Verwandten schmerzfüllt Nachricht von dem Ableben der theuren und unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter zc., der Frau

**Rosa Stern**

welche am 6. d. M. nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre, und im 54. Jahre einer glücklichen Ehe, sanft entschlafen ist.  
 Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Freitag am 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet.  
 Budapest, am 7. Januar 1892.  
**Friede ihrer Asche!**  
 Um stilles Beileid wird gebeten.  
 Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

**Telegramme.**

**Wien, 6. Januar. (Privat-Telegramm.)** In Altmannsdorf bei Wien hat heute eine antieinitische Wählerversammlung stattgefunden, in welcher der deutsch-österreichische Handelsvertrag verhandelt wurde.

Abgeordneter Schneider erklärte in einer leidenschaftlichen Rede, der neue Vertrag sei von Juden für Juden gemacht, um Handel und Gewerbe gänzlich zu ruinieren. Das deutsche Nationalvermögen beträgt heute nach Rektor Althwart 43 Milliarden, davon haben die Juden 27 Milliarden in Besitz, die Menschen, denn die Juden seien keine Menschen, haben den Rest. Schneider erzählte schließlich, einer der Vorfahren unseres Monarchen habe einmal in einer kleinen Stadt die Juden samt ihrem Eigenthum auf einen Platz zusammenberufen. Jeder hatte ein Bündel mit. Der Kaiser fragte, als Alle beisammen waren: „Was habt Ihr geholt, als Ihr kamet?“ Die Antwort war: „Nichts.“ — „So laßt jetzt Alles hier und geht.“ Der Kampf zwischen den Unterdrückten und den Unterdrückten, das ist mein politisches Ideal und zu diesem mühte ich heute wieder kommen.

**Lemberg, 6. Januar.** Wie die „Narodna Gazetyna“ auf Grund authentischer Informationen berichtet, hat der ruthenische Abgeordnete Telišewski in einer in Turka abgehaltenen Versammlung auf das Nachdrücklichste betont, daß die einzuberufende ruthenische Konferenz sich damit zu befassen haben werde, irgend einen modus vivendi mit den Polen ausfindig zu machen. Telišewski bezeichnete auch die Opposition gegen die Regierung, welche auf wirtschaftlichem Gebiete eine auch für die Ruthenen ersprießliche Aktion einleite, als inopportun.

**Köln, 6. Januar. (Privat-Telegramm.)** Die „Kölnische Zeitung“ bestätigt das Telegramm der „Times“, daß ein russischer Finanzmann in Paris angekommen sei und fügt auf Grund ihr zugegangener verlässlicher Petersburger Berichte hinzu, daß es sich um den Abschluß eines Worschuhgeschäfts handelt, welches dem russischen Finanzminister thunlichst rasch größere Baargeldmittel zuführen, die Uebernahme des von Wjshnietel zurückgenommene beträchtlichen Theiles der jüngsten 500 Millionen-Anleihe und endlich den Abschluß einer neuen Anleihe bezwecken soll.

**Marseille, 6. Januar.** Aus Tanger eingetroffene Nachrichten stellen fest, daß die marokkanische Expedition, welche nach Tenaat abgesendet worden war, um diesen Landstrich Marokko einzuverleiben, bei diesem Vorhaben vollständig scheiterte. Fast der ganze Landstrich ist dem Einflusse Algiers unterworfen worden. Die Expedition kehrte in einem kläglichen Zustande nach Marokko zurück. Der Führer derselben ist verhaftet worden oder wurde wahrscheinlich erschossen.

**Pallanza, 6. Januar.** Der König von Rumänien ist Nachmittags hier eingetroffen und wurde von den Lokalbehörden empfangen. Die Königin, deren blühendes Aussehen allgemein bemerkt wurde, betrat das Schiff am Quai und umarmte ihren Gemahl bei der Begrüßung. Die Majestäten fuhren dann nach dem Hotel, welches die Königin bewohnt.

**London, 6. Januar.** Der Bericht der Sachverständigen über die bei dem Attentate auf das Dubliner Kastell angewandten Explosivmittel stellt fest, daß die Explosion durch eine Anzahl von Dynamitpatronen hervorgerufen wurde und das Resultat eines reiflich überlegten Planes war.

**Brüssel, 6. Januar.** Die Vormittags laufenden Gerichte über eine plötzliche Erkrankung der Königin sind nach authentischen Informationen unbegründet.

**Madrid, 6. Januar.** Ueber das Befinden des Königs, der an einem Schnupfen leidet, waren heute beunruhigende Gerüchte im Umlauf, die jedoch der Begründung entbehren. Es sind keinerlei Besorgnisse vorhanden.

**Sophia, 6. Januar.** Die vom gestrigen Pariser „Courier“ gebrachte Meldung, wonach Bulgarien seine Unabhängigkeit proklamiert habe, entbehrt jeder Begründung und wurde augenscheinlich in böswilliger Absicht zu dem Zwecke ausgebreitet, um die Beziehungen zwischen der Pforte und Bulgarien zu trüben und die Lösung des Falles Ghabourne zu beeinflussen. Die „Agence Havas“ kann auf das Bestimmteste versichern, daß eine derartige Absicht der bulgarischen Regierung fern liegt.

**Washington, 6. Januar.** Wie man allgemein annimmt, werde die Finanzkommission des Repräsentantenhauses der MacKinnley-Bill durch Einbringung von Vorlagen über Abschaffung oder wesentliche Herabsetzung der Zölle auf verschiedene Artikel entgegengetreten. Gesetzn wurden im Kongresse etwa 20 Vorlagen eingebracht, welche mehrere Artikel auf die Freiliste setzen, unter denen sich namentlich Wolle, Kohlen, Eisenerz, Zinn und Weißblech befinden. Andere Vorlagen bezwecken die Abschaffung der Zuckerpärämien.

**Paris, 6. Januar. (Privat-Telegramm.)** (Boulevard-Verkehr.) 3perzentige französische Rente 95.96, italienische Rente —, Ottomankbank 557.50, türkische Tabakaktien 356.25, ungarische Goldrente 93.43, Alpine 141.95. Fest.

**Wien, 6. Januar. (Privat-Telegramm.)** In Folge der abgemachten Kurie an den ausländischen Abendbörsen entwickelte sich der Verkehr an der heutigen Feiertagsbörse weniger lebhaft und in den allerengsten Grenzen. Die Kurse der leitenden Spekulationspapiere sind aus den gleichen Gründen etwas schwächer, doch ist die Tendenz recht fest geblieben. Einzelne, wie Lombarden, Länderbank, Anglobank und die neuesten Frankenspapiere sind höher bezahlt worden. Valuta blieb unverändert. Um 12 Uhr Mittags schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 294.50, ungarische Kreditaktien 333.75, Länderbank 207.30, Anglobank 158.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 293, Lombarden 88.90, Dampfschiff 321, Alpine 61.30, Nima-Murany 173, Valente 93.22, ungarische Goldrente 107. An der Nachbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 294.75, ungarische Kreditaktien 333.50, Länderbank 207.30, Anglo 158.20, Nima-Murany 172.75, Alpine 61.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn 293, Lombarden 88.75, Valente 93.20, ungarische Goldrente 106.90, Reichsmark 58.02 per Ultimo.

**Frankfurt, 6. Januar. (Abendverkehr.)** 4 1/2perzentige Silberrente —, 4perzentige ungarische Goldrente —, 5perz. ungarische Papierrente —, 4perzentige österreichische Goldrente —, Alpine 52.—, österreichische Kreditaktien 252.52, österreichische Staatsbahnaktien 250.25, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 79.25, ang. Kreditaktien —, Fest.

**Paris, 6. Januar. (Schluß.)** Dreiperzentige Rente 93.34, 4 1/2perz. Rente 105.—, österr.-ung. Staatsbahnaktien 646.25, Südbahn 213.75, französische amortisirbare Rente 96.20, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 93.50, Ottomankbank 555.62, österreichische Bodenrente 1126, Türkenlohe 66.75, Banque de Paris 712.50, Alpine 139.68, türkische Tabak-Aktien 355.—, österr. Länderbank 462.50. Matt.

**Berlin, 6. Januar. (Produktenmarkt.)** (Schluß.) Weizen per Januar Rm. 217.75, per April-Mai Rm. 217.50, Roggen per Januar Rm. 235.25, per April-Mai Rm. 227.—, Hafer per Januar Rm. 164.—, per April-Mai Rm. 168.25, Hübsöl per Januar Rm. 59.—, per April-Mai Rm. 59.10, Spiritus per Januar-Februar Rm. 49.50, per April-Mai Rm. 50.80. — Weizen, Roggen und Hafer besser, Del fest, Spiritus still.

**Paris, 6. Januar. (Produktenmarkt.)** Weizen per laufenden Monat 26.40, per Januar vom März 27.40. — Weizenmehl per laufenden Monat 57.90, per Januar 58.25, per vier erste Monate 58.75, per vier Monate vom März 59.40. — Hübsöl per laufenden Monat 62.—, per Januar 62.50, per erste vier Monate 63.50, per vier Monate vom März 64.25. — Spiritus per laufenden Monat 48.25, per Januar 47.25, per erste vier Monate 47.25, per vier Monate vom Mai 46.25. — Weizen behauptet, Mehl fest in Del Haufe, Spiritus fest. — Weiter: Schön.

**Newyork, 5. Januar.** Petroleum in Newyork Type live Certif. 6.45, in Philadelphia 6.40, Mehl loco 4.20, rother Weizen loco 106 1/2, per Dezember

101.25, per Januar 105 1/2, per Mai 106 1/2, Getreide: Mehl 4.50, Mais per Januar 51 1/2.

**Budapester Waren- und Effektenbörse. Effekten-Geschäft.** 6. Januar. An der heutigen Feiertagsbörse war wenig Geschäft, die Tendenz jedoch steigend; österreichische Kreditaktien variirten zwischen 293.70 bis 294.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien mit 292 bis 292.75, vierperzentige ungarische Goldrente mit 106.95 bis 107.10, Südbahnaktien mit 88 bis 88.75 gehandelt.

**Getreide-Geschäft.** Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust mäßig, die Tendenz matt; es wurden 15,000 Meterzentner umgelegt, Preise stellten sich um einige Kreuzer billiger. Verkauft wurden:

Weizen, Tcheib: 1200 Mtr. 77 K. zu 11 fl. 20 Kr. — Weisenburger: 1200 Mtr. 75.2 K. zu 10 fl. 95 Kr. — Beckereker: 2000 Mtr. 77 K. zu 11 fl. 25 Kr. — Dröf: Beckereker: 950 Mtr. 78 K. zu 11 fl. 37 1/2 Kr. — Serbischer transit: 5000 Mtr. 75.5 K. zu 10 fl. 25 Kr. und 1200 Mtr. 75.2 K. zu 10 fl. 12 1/2 Kr., Alles per drei Monate.

Termine eröffneten fest, gingen aber im Laufe des Geschäftes zurück; geschlossen wurden: Weizen per Frühjahr mit 11 fl. 6 Kr., 10 fl. 97 Kr. und 10 fl. 98 Kr., Weizen per Herbst von 9 fl. 76 Kr. bis 9 fl. 68 Kr., Mais per März Juni mit 5 fl. 88 Kr., 5 fl. 82 Kr. und 5 fl. 85 Kr., Hafer per Frühjahr mit 6 fl. 27 Kr., 6 fl. 24 Kr. und 6 fl. 27 Kr. — Mittags blieben: Weizen per Frühjahr 10 fl. 97 Kr. bis 10 fl. 99 Kr., Weizen per Herbst 9 fl. 63 Kr. bis 9 fl. 70 Kr., Mais per März Juni 5 fl. 83 Kr. bis 5 fl. 85 Kr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 25 Kr. bis 6 fl. 27 Kr., Kohlsreps per August-September 13 fl. 60 Kr. bis 13 fl. 70 Kr.

Herausgeber: Sigmund Brody.  
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.  
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

**Möbel**

zu günstigen **RATENZAHLUNGEN,**

auch ganze Heirathsanstellungen in nur streng solider Qualität, von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausführung, werden sowohl loco als auch in der Provinz an Offiziere, Professoren, Geistliche, Beamte und sonst in guter Stellung befindliche Personen verkauft.

**Preis so wie bei Baarzahlung und nicht theurer.**  
 Möbel für 400 Zimmer, und zwar: Salon, Speise-, Schlaf-, Herren- und Empfangszimmer in Barock-, englischem und altdentschem Stile stehen fertig zur Auswahl des p. t. Möbel kaufenden Publikums in der Möbel-Niederlage Budapest, Franz Deak-gasse Nr. 8. — Reichhaltiger illustrirter Preis-Courant auf Wunsch gratis und franko. 44694

**Eröffnungs-Anzeige**

Ich beehre mich, den geehrten p. t. israelitischen Glaubensgenossen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich eine ganz neu eingerichtete, streng rituelle

**Koscher-Selcherei**

eröffnet habe. Meine im Auslande ausgebildeten Arbeiter verfertigen das ausgezeichneteste und beste Fabrikat, wie es die Proben bereits bewiesen haben. Ich halte alle in dieses Fach einschlagenden Artikel stets genügend am Lager und sind meine sämtlichen Selchwaren ausschließlich nur aus dem Fleische der unter Aufsicht der hiesigen ant. orth. israelitischen Gemeinde stehenden Fleischbänken erzeugt und besitzt der Gefertigte Referenzen und Schiedsriten von den ehrw. Rabbinen von Budapest, N.-Surany und Ungvár, was mich zahlreiche Bestellungen erhoffen läßt.

achtungsvoll  
**Samuel Rebenwurzl,**  
 Laubongasse Nr. 4.

**Dr. Leyer's Gesichtsbomade**

gibt der Haut natürliche Jugendfrische und Schönheit. Der Teint wird weiß und zart, ohne daß man den Puder bemerkt, und durch seine größte Feinheit schüst er die Haut, ohne die Poren zu verstopfen. Vollkommenste Unschädlichkeit ist durch vielfährigen Gebrauch erwiesen.

**Puder und Crème-Velentine,**

seine Fett- und Theaterpuder, sowie sämtliche Theaterschminken bei brillantester Wirkung vollkommen unschädlich.  
 Verkaufsstellen in den ersten Apotheken, Parfumerien, Droguen- und Galanteriewaarenhandlungen Oesterreich-Ungarns.

Allerlei.

(Die vertauschten Reden), eine wahrhaftige und lehrreiche Geschichte für Gelegenheitsredner: An der neuen steirischen Landesbahn befindet sich der Markt Sachsenfeld mit slovenischer Mehrheit in der Gemeindevertretung und dem ebenfalls slovenisch gesinnten Gemeindevorsteher Hausenbichl und in der nächsten Station St. Peter regiert ein deutsch gesinntes Gemeindevorsteher, das aber den slovenischen Namen Lenko führt.

dem windischen Namen wie ein Sturzbad die an die Slovenen adressirte Strafrede des Landeshauptmannes. In Wollan beim schäumenden Lafale hat Graf Wurmbrand von einem Mitgliede des Landesauschusses erfahren, was er angerichtet. Katale Geschichte, aber Graf Wurmbrand weiß sich zu helfen. Er läßt seinen Press-offiziosus kommen und trägt ihm auf, seine Sachsenfelder Rede nach St. Peter und die in letzterem Orte nach Sachsenfeld zu verlegen.

(Der Friede ist vollständig gesichert.) Wer dies noch nicht weiß, kann es aus einem Rundschreiben erfahren, das der Gemeindevorsteher eines großen Berliner Vorortes an die ihm unterstellten Beamten erlassen hat. Dieses Circular, in welchem darüber Umfrage gehalten wird, wer von den Beamten im Falle eines Krieges dienstpflichtig ist, schließt mit den Worten: „Nach von mir eingelegten und erforderten Erklärungen erkläre ich, daß der Friede vollständig gesichert ist.“

(Diamanten in Meteoriten.) Das Novemberheft des „American Journal of Science“ enthält eine Notiz von A. C. Foote über ein Meteoriten, welches in Canon Diablo in Arizona gefunden wurde und sowohl schwarze als weiße Diamanten einschließt. Man wurde auf die Diamanten dadurch aufmerksam, daß beim Polieren des Eisens auf einem Schmirgel-Platte letzteres

ruiniert wurde. Im naturhistorischen Hofmuseum befinden sich Meteoriten von Magura im Arvaer Komitat, welche zwar keine Diamanten, wohl aber Einschlüsse von Graphit in Pseudomorphosen nach Diamant — also aus Diamant entstanden — in der Größe von zwei Centimetern enthalten. Ferner wurden Diamanten in Meteoriten zu Penkarring Rock bei Yonday in Australien (1884) und in den Meteoriten von Carcote in Chile (1888) und von Urej im Gouvernement Kasan in Rußland (1886) gefunden.

(Unschuldig verurtheilt.) Vom Schwurgerichte in Preßburg wurde am 20. Februar 1886 ein gewisser Senko Hladyla wegen des Verbrechens der Brandlegung zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurtheilt, trotzdem Hladyla seine Unschuld beteuerte. Der Verurtheilte wurde in die Strafanstalt Brygidki nach Lemberg gebracht. Erst nach sechs Jahren wurden die eigentlichen Thäter entdeckt. Es sind dies die Eheleute Hawrylo und Maria Litwin, welche vom Schwurgerichte in Preßburg am 15. Dezember v. J. wegen dieses Verbrechens zu acht, beziehungsweise zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurden. Senko Hladyla brachte also sechs Jahre ungeschuldig im Kerker zu.

(Im Buchladen.) Junge Dame: „Können Sie mir einen guten Führer durch's Gebirge empfehlen?“ — Verkäufer: „Ja — fogar einen lebendigen — mich selbst!“ — Junge Dame: „Ach, ich wollte nur einen gefesteten, keinen in Liebhaber-Einband!“

(Wange Frage.) „Bardon, was ist denn das, was die Tochter des Hauses eben spielt?“ — Die Aufforderung zum Tanz.“ — „Wann sie wohl die Aufforderung zum Souper spielen wird?“

(Zu spät überlegt.) Et, ei, bin ich aber zerstreut! Jetzt habe ich mich extränken wollen und bin schwimmler.

42.]

Hermione.

Roman von der Verfasserin des „Truggold.“ Bearbeitet von Karl Sellmer.

28.

— Die Sonne würde aufhören zu scheinen, die Wahrheit sich in Lüge umgestalten, der Tag zur Nacht werden, der Himmel selbst nicht mehr gerecht und heilig sein, eher als daß Percival Green ein Verbrechen begehen oder einer Handlung fähig wäre, die nur den Schatten von Unehrlichkeit aufzuweisen hätte!

— Wir reden von zweierlei Dingen, Fräulein von Deverell erwiderte Laura mit gekünstelter Ruhe... Wer ist Percival Green? Ich habe niemals von ihm sprechen hören; ist es etwa gar der Mann, welcher kürzlich einen Roman geschrieben, der Veranlassung gab, daß man viel von ihm rede? Gedruckt sah ich seinen Namen allerdings, sonst weiß ich aber gar nichts von ihm, hörte ich niemals über ihn sprechen, wer und was ist er eigentlich?

— Ein Mann, dessen Namen von jedem häßlichen Verdacht zu reinigen ich mir hoch und theuer angeschworen habe, denn nie ist ein Unschuldigerer als er schmählicher verleumdet worden! rief Hermione heftig.

— Liebes Fräulein von Deverell, es ist sehr schön von Ihnen, daß Sie sich so lebhaft für jene Persönlichkeit interessieren, was in aller Welt hat das aber mit mir zu thun?

— Sehr viel, da der Betreffende Ihr Bruder ist.

— Das ist eine romantische Erfindung Ihrerseits, Fräulein Deverell, Sie scheinen das Opfer irgend einer unglücklichen Liebesaffäre und ich besorge Sie deshalb vom ganzen Herzen! Umso mehr, als ich recht gut weiß, wie solches Leid schmerzhaft die Seele belastet! Wenn Sie aber sich für diesen Herrn Green interessieren, wie kann es Ihnen dann nützen, wenn Sie Karl, den Mann, welchen ich als meinen Verlobten ansehe, am Mittwoch heirathen wollen?

— Ich werde ihn nicht heirathen? Laura sprang verblüfft auf.

— Und doch sind Sie hierhergekommen, von der Absicht befeelt, mir mitzutheilen, daß Sie sich ihm vermählen wollten!

— Seit ich aber hier bin, habe ich meinen Entschluß geändert; ich betrat dieses Gemach von dem Glauben befeelt, daß, um Ihren Bruder zu retten, ich mich gezwungenemachen Karl's Wünschen und Bedingungen fügen müsse, aber jetzt steht die Ueberzeugung mit unmissverständlicher Gewißheit in meiner Seele fest, daß irgend eine schändliche Verschwörung gegen ihn angesetzt wurde, daß Percival unschuldig und daß, um ihn zu retten, es nur einer starken Hand bedarf und eines entschlossenen Willens, damit in Bezug auf die Vergangenheit die Wahrheit an das Tageslicht trete. Ich aber, Fräulein von Irvine, bin fest entschlossen, diese willensstarke Person zu sein und den Mann zu retten, welchen ich liebe!

— Mein liebes Kind, verzeihen Sie, wenn ich mir die Bemerkung erlaube, daß Sie sich in Ihrer Phantasie in absurden Vorstellungen ergehen; Sie

haben sich nun einmal in den Kopf gesetzt, daß Herr Green, welcher mit Ihnen befreundet zu sein scheint, mit meinem armen unglücklichen Bruder identisch sein müsse — weil zwei Männer zufälligerweise den gleichen Vornamen haben, ist damit noch nicht erwiesen, daß es auch dieselben Leute sind! Ich finde das Ganze eine geradezu lächerliche Einbildung Ihrerseits; Sie werden Beweise herbeischaffen müssen für das, was Sie behaupten, und diese Beweise dürften so außerordentlich zweifelhafter Natur sein, daß ein Jeder Sie wegen Ihrer Phantasterei auslachen würde. Wie in aller Welt wollen Sie die Identität zweier Menschen nachweisen, die alle Beide nicht zu finden sind?

— Ich bin fest überzeugt, daß nur eine dieser Personen nicht zu finden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie mit der anderen verschmilzt.

— Aber Ihre Ueberzeugungen, mein bestes Fräulein, sind reine Gefühlssache und auf kein positives Wissen gegründet!

— Wollen Sie also in Abrede stellen, daß Ihr Bruder den Namen Green führt?

— Natürlich bestreite ich es; Green hieß der Freund, mit welchem er im Auslande reiste, mag sein, daß dieser Herr Green Derjenige ist, welchen Sie kennen, und gewisse zutreffende Neußerlichkeiten Sie veranlaßt haben, den Betreffenden mit meinem Bruder zu verwechseln!

— Fräulein Irvine, und wenn man Sie mit Percival Green konfrontirte, dann würden Sie doch gezwungen sein, zuzugestehen, daß er Ihr Bruder ist; bis zu vollständiger Unkenntlichkeit pflegt man sich in sieben Jahren nicht zu verändern und Sie können ein Gesicht, welches Ihnen einst so wohl vertraut gewesen, in dieser verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit doch nicht vergessen haben!

— Meinen eigenen Bruder würde ich gewiß wieder erkennen, aber Herrn Green nicht, da ich ihn nie zuvor im Leben gesehen!

— Es soll die Aufgabe meines Lebens sein, Ihnen Gelegenheit zu verschaffen, Herrn Green zu erblicken; wo er wohnt, weiß ich allerdings nicht, aber ich werde weder ruhen noch rasten, bevor ich's erfahren und Ihnen den Herrn zugeführt habe!

In diesem Augenblicke hörte man das rasche Auf- und Zugehen der Hausthüre, gleich darauf nahe Schritte in dem schmalen Gange; die Thüre wurde hastig aufgerissen und Annie trat in das Gemach.

Hermione stand im Schatten und ward nicht gleich gesehen. Annie bemerkte nur die Schwester, welche auf dem Sopha lag, sie trat hastig näher.

— Lolly! Lolly! rief sie lebhaft. Ich habe ihn begegnet und nach Hause gebracht! O, Liebe, wie konntest Du das Geheimniß mir so lange vorenthalten! Jetzt aber, wo ich ihn gefunden, jetzt lasse ich ihn nicht mehr von mir! Er darf uns nicht verlassen! Vielleicht ist doch Alles nicht wahr gewesen, vielleicht war er schuldlos; jedenfalls aber gehört er zu uns, müssen wir ihm treu zur Seite stehen, dürfen wir ihn nicht verlassen, unseren armen, verlorenen Val, der, weiß Gott, hart genug gelitten haben mag! Sein Heim kann und darf in Zukunft nur bei uns sein, nicht wahr, Lolly?

Percival Green, oder Percival Irvine, trat vor und erfaßte die zitternden Hände seiner Schwe-

ster Laura; nachdem er sich niedergebeugt, um sie zu küssen, wandte er sich um und stand plötzlich, ohne zu wissen, wie ihm geschah, Hermione gegenüber, die aus dem tiefen Schatten des Gemaches hervorgetreten war.

29.

Baronin Katharina Deverell hatte eine ihrer heftigen Migränen; sie lag auf dem Sopha in einem dunkel gemachten Zimmer, auf dem Kopf hatte man ihr einen mit Kollernwasser befeuchteten Umschlag gelegt, während Celeste, ihr Mädchen, das kaum von der Influenza genesen war, vor ihr stand und ihr mit einem großen chinesischen Fächer Luft zuwehte.

Vor dem Ramin lag ihr Hündchen und wärmte sich. Tiefe Stille herrschte ringsumher; so kam es auch, daß man jedes geringfügige Geräusch, das von Außen her drang, deutlich vernahm.

Ein Wagen fuhr vor und die Hausglocke scholl laut und dröhnend durch das in tiefe Stille gehüllte Gebäude.

— Ich kann keinen Besuch empfangen, mir ist zu elend! flüsterte die Baronin ihrer vertrauten Jose mit matter Stimme zu. Gehen Sie hinaus und sagen Sie es dem Kammerdiener, bevor ihm die Möglichkeit geboten ist, irgend einer Menschenseele Einlaß zu gewähren!

Celeste that, wie ihr geheßen, aber es war zu spät; der Besucher stand bereits im Flur und hörte somit auch deutlich die ablehnenden Worte, welche sie dem getreuen Kammerdiener zurief.

— Sie hören selbst, mein Herr, sprach dieser, indem er mit einer Handbewegung nach aufwärts wies, ich sagte Ihnen, daß die Frau Baronin nicht wohl genug sein werde, um Sie zu empfangen!

— Aber ich muß sie sehen, muß sie sprechen! lautete die eigenartige Erwiderung.

Es erfolgte nun ein ziemlich langes Gimmderreden, dann ließ sich endlich der stattliche Kammerdiener herbei, sich persönlich nach den Gemächern der Frau Baronin zu begeben.

— Wer ist es denn? forschte Katharina ärgerlich.

— Herr Karl von Irvine und er will durchaus wissen ob er nicht wenigstens wenige für Augenblicke die Frau Baronin sprechen könne?

— Mein Gott, warum hat er denn gerade heute kommen müssen! rief Katharina ungeduldig. In diesem Augenblicke fing Fidele zu bellen an und schlug dadurch den Fuß dem Boden aus. Baronin Katharina griff sich mit der Hand nach dem schmerzenden Kopfe und riß den Umschlag weg.

— Ich sehe schon, daß es keinen Ausweg gibt, ich werde ihn wohl empfangen müssen, wenn er darauf besteht, aber ich finde ihn außerordentlich rücksichtslos! Celestine, tragen Sie die Medizingläser fort, und Fidele, um des Himmels willen, höre zu bellen auf!

Die Jose gehorchte und nachdem Fidele beim Eintritt des Fremden seine Beine beschneffelt hatte, begnügte er sich mit einem leisen Geknurr und ließ sich dann wieder ruhig auf seinem Platze vor dem Ramin nieder.

Karl trat hastig näher, er warf einen raschen Blick durch das Zimmer, als habe er erwartet, außer der Baronin noch eine Andere hier zu finden. (Fortsetzung folgt.)

Nemzeti szinh. Havi bilet 6. sz. Denise Szilmi 4 fekv. Irta H. D. Bardannes Andre. Martha, huga Mihai. Brissot Uhd. Brissot Fo eki. Denise, leányuk Hegy. Thouvenin Berca. De Thauzettené Lendva. Ferdinand, fia Csasz. Pontferrand Gabán. Clarisse leánya Szacsva. Kerdete 7 órakor.

Magy. kir. operah. Havi bilet 6. sz. ALIENOR Eredeti dalmi 4 fevonás. „Epilog“-ban. Zenéfit. Hubay Jenő. Bűdik, az arvorok Szendrő kiralya. Hoel, fia Typhaine. Alienor Bianchi. Orlin, pástor. Merlin, bá d. Egy herold. Kerdete 7 órakor.

Neperetote des National. (Str. 7) „Suborekoh“ „Hero Leander“ „Lilioni“.

Erstes ORP. Grosse Heute: Abschieds-Vorj. Zum

Der M. Fern

Mr. Cha. Einzig existirender. Zahl 5000 Markt Demje. Produktion. Fr. Vermont - Vertole. Brothers Ballno, Gros. Stelling, Mr. Eduard. Ferry, Herr Warabi. Engagitte. Voranzeige. Am 8. d.:

Herzmann. Hajós-utca 13, v. Auftreten der so rajá belé. MARIZZA.

Josef. sowie aller übrigen engagitte. Neue Komödien! Stadtwaldchen u. Freitag, den 8. Je. allgemein beliebten Kapel. Hiebei zum ersten Male: „Damenschor von 10 der ich. Café Herzmann, neben der geöffnet. Rendezvous-Ort all. Telephon.

Für Bälle, Hoch. werden die großen S.

Hotel, Co. vermietet. Die Speise-Säle für im Faching stattfindende selbst sind auch Monatszimmer aufwärts zu.

Hauptstädtisch. Der „Central Fröbel-Fran veranfalet am Sonntag, 10. sten seiner 4 Kindergrärten un.

gros. Die Tanzmusik besorgt die Infanterie-Regiments und Ba. äzs Kä. Vorhergelöste Karten á fl. 1.50. Anfang 9.

Donnerstag, 7. Januar 1892.

Neues Bester Journal.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 6. sz. Denise. Színmű 4 felv. Irta Ifj. Dumas S. ...

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 6. szám. ALIENOR. Erdeti dalmű 4 felvonás és egy ...

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 7) ...

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17. Heute: Abschieds-Vorstellung der Liliputaner-Truppe. ...

Der Mikado.

Ferner Auftreten Mr. Charles Litton. Einzig existirender Athlet auf dem Drathseil. ...

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Auftreten der so rasch beliebt gewordenen, neuengagierten ...

MARIZZA, Irma Palugyai und Josef Müller

Neue Komödien! Neue Couplets! Stadtwaldchen unter Schnee u. Eis ...

Für Bälle, Hochzeiten u. Fiknits

Hotel 'Corso', Ofen

vermietet. Die Speise-Säle eignen sich vorzüglich auch für im Fasching stattfindende Unterhaltungen. ...

Hauptstädtische Redoute.

Der 'Central Fräulein-Verein für Ungarn' veranstaltet am Sonntag, 10. Januar 1892, zu Gunsten seiner 4 Kinderkassen und seiner Präparanden einen ...

grossen MASKENBALL.

Die Tanzmusik besorgt die Regiments-Kapelle des 6. Infanterie-Regiments und die National-Kapelle ...

Anfang 9 Uhr.

Vár-színház. Széchy Mária.

Történelmi vigjáték 3 felv. Irta Gróf Széchy Mária Jászay M. ...

Népszínház. A denevér.

Operette 3 felv., Irta Hafner és Gené. Zenejét szerzte Strauss ...

Eisenstein Antal Németh Róza, neje Kopácsy Frank Kassai Orlovsky Mészáros Falko, ügyvéd Solymosi Alfréd, énekmeister Dárdai Adél Tollagi Hegyi Prosch Ujvári Laura Borzsetel

Folies Caprice. Die Familie Kralowek und Das zukünftige Palästina von Caprice.

„IMPERIAL“, Waikuerstraße Nr. 48. Besonders reichhaltiges Programm. Nur noch kurze Zeit: Auftreten der lieblichen Duettistinnen ...

Der Quargel-Fabrikant. Der Kopf-abfchneider. Die Nacht des Ver-schmähten. Vom Wiener Schützenfest.

Grand Café Kazinczy.

VII., Trommelgasse 29. Wirklich einziges Familien-Lokal. Regisseur: Herr J. Goldenberg. Heute großer Komödien-Abend. ...

„Der Schnorrer.“

Original-Komödie von Herren S. Reismann und J. Weinberg. „In der polnischen Restauration.“ Ausgeführt vom Quartett Goldenberg. ...

Etablissement Tacianu.

Dalszínház-utca 2, vis-à-vis von Café Reutter. Artistischer Leiter: Gustav Profisch. Auftreten der sehr beliebten Exzentriques-Sängerin ...

Alte Bekannte.

Großes Quodlibet, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft, unter Mitwirkung der reizenden Damen ...

Kaffeehaus-Anzeige.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich S. Bez., József-kö ut Nr. 29, Café der Békossis-utca, in dem neubauten ...

Kaffeehaus

eröffnet habe. Mein Bestreben ist dahin gerichtet, meine geehrten Gäste durch vorzügliche Kaffeehaus-Getränke, Aufstiegen der ...

Zweiter Tanzlehrkurs (Dauer bis 1. Mai).

S. Wilschinsky,

renommirter Tanzlehrer, 45486 empfiehlt sich dem hohen Adel und p. t. Publikum zum Unterricht aller modernen Tänze nach der leichtfaßlichsten Methode ...

Gelegenheitskauf.

Wegen Verlegung meiner Kunsthandlung nach Wien verkaufe ich sämtliche vorhandenen ...

Original-Oelgemälde

der besten ungarischen und ausländischen Meister, wie Munkácsy, Spányi, Robert Madler, Naghazy, Morthan, Szirman, Bihary, Mannheim, Greta u. A. nur noch bis März, tief unter dem Einkaufspreis. ...

J. Weinberger,

Andrássystraße 31. 4562

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Drosf), VI., Király-utca 16 (Niesentunnel, im Dobler-Bazar.) Heute, sowie jeden Donnerstag:

Große Familien-Vorstellung. Die Reise nach Grosswardein

und außerdem 3 Komödien. Auftreten von Anna Nieder, Jenny Gréve, Mariella, Rebek Jozsika, Ida Negrelli, Giza Viola, Therese Stunger, Julie Gärtner, Anna Altrichter, Armin, S. Werner, M. Kayer, C. Baumann, A. Sain, Ballet Folchini mit neuen Ideen.

Hangverseny-Terem.

Károly-körut 19. szám. Heute, Donnerstag, den 7. Januar 1892:

Erster grosser Masken-Ball

Arrangeur: A. Steinitz. Mit durchwegs neuen Masken-Kostümen.

SORSOLÁSI KÖZLÖNY

(AUTHENTISCHES VERLOSUNGSBLATT) im VI. Jahrgang. Billigstes, verlässlichstes Ziehungsblatt und finanzielle Zeitschrift. ...

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen VERSTOPFUNG Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives IN ALLEN APOTHEKEN Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Für Männer!

Sensationelle Erfindung gegen Schwäche-zustände. Med. Dr. Borsodi's f. u. f. auschl. priv. elektro-metallische Platte, ausgezeichnet mit der goldenen Medaille Paris 1889 und diplomiert von der Société Medicaine Française Paris. ...

Med. Dr. Borsodi's f. u. f. auschl. priv. elektro-metallische Platte

ausgezeichnet mit der goldenen Medaille Paris 1889 und diplomiert von der Société Medicaine Française Paris. Beseitigt Schwächezustände. Die Vorrichtung ist höchst einfach und das bloße Tragen am Körper genügt, um Erfolge zu erzielen. ...

Centraldepot: Med. Dr. Borsodi, Budapest, Theresienring Nr. 4.

Proschüren gratis und franco. - Niederlagen in allen Hauptstädten Europas. 45622

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebräuchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 47240

**Geld auf Lose**  
und  
**Werthpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank- u. Wechselgeschäft  
**Armin Kovár,**  
Batvanergasse 4.  
Palais Dreher. 6824

**Agenten**  
werden zum Vertriebe großer Konsumartikel in jeder größeren Stadt in der Provinz gesucht. Offerte unter „Tüchtig 5“ an die Exp. 7172

**Lehrmädchen**  
mücht bei Heiner Schneiderin aufgenommen zu werden. Adresse in der Exped. 47695

**Möbel auf Aaten**  
feinste u. einfache Tischler- u. Tapezierer-Möbel in überreichem großer Auswahl werden zu sehr billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen verkauft an die gebürt. Offiziere, Geistliche, Staatsbeamten, Professoren und andere Personen in guter Stellung in Loco, so auch für die Provinz, durch die **Möbelhalle, Budapest, (Innere Stadt) Donau-gasse 15, I. St.** 6922

**Junger Mann,**  
mit schöner Schrift, spricht deutsch, ungar., rumänisch, deutsch-ung. Korrespondent, deutscher Stenograph, gegenw. Beamter, sucht Stellung. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Gef. Anträge unter „S. L.“ an die Exp. 47747

**Erzieherinnen**  
mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen,  
**Kindergärtnerinnen**  
und  
**Bonnen**  
empfehlen und placirt Mme. Louise Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 28. 7096

**Seltener Gelegenheitskauf, sicherste und beste Kapitalanlage!** Sehr schönes, neues, feuerfestes zweistöckiges **Gehaus,** an der so lebhaften Kerepeserstraße gelegen, mit großem, lichtem Hofe, der ringsherum geschlossen, die Wohnungen mit Entrées, Parketten, Badezimmer u. s. w. ausgestattet, trotzdem im Hause befindlichen **spottbillig** vermietet. Wohn- und Geschäftslokalitäten auf **12prozentiges** Reinertragnis um 80,000 Gulden, mit 30,000 Gulden Anzahlung zu verkaufen, da Rest **Banklast.** Näheres an Selbstkäufer bei Emil Löwy, 4. Bez., Neuenfeldgasse 33, von 10-3 Uhr. 47702

Bei einer distinguirten isr. Familie werden ein event. zwei **junge Leute** aus gutem Hause in ganze **Verpflegung** genommen.Adr. in der Exp. 47467

**Reines, unangefärbtes Makulaturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exped.**  
Gesundheitsumwandelnde **Weinfez.**  
Ein Kilo Preis fl. 4.50, genügt zur Erzeugung von 200 Liter vorzüglichem **Weiß- oder Rothwein.** Cognac-Essen, inländer fl. 3.80, französischer fl. 6.20, Rum-Essen fl. 2.75, überdies jammil. Viqueur-Essenzen billigt. Versandt per Nachnahme. Essenz-Fabrik des Jakob Fischer, Apotheker, Maros-Basarhely. 47401

Ein im Expeditionsfache verfertiger **junger Mann** und ein **Praktikant** werden aufzunehmen gesucht. Adr. in der Exped. 47675

**hoher Divan,**  
Schlafzimmer und noch andere Möbel von 4 Zimmern sofort zu verkaufen. Andrassystraße 28, Halbstock Nr. 10. 47651

**1 Liter-Flasche sehr guter Rum**  
samt 1 Paket russischen Thee 1 fl., 1 Maßflasche vorzögl. Brasilianer Rum fl. 1.15, 1 Liter sehr guter Thee-Rum, ohne Flasche 70 kr. Ferner Ausländer Jamaica-Rum, Ausgezeichnete russ. Thee, neue Ernte, per Paket à 20, 40, 70 kr. zc. und per Kilo u. Defa zu billigen Preisen bei **M. Schniger,** Budapest, 6. Bez., Wöhrgasse 1, Ecke Raimersstraße, „zum Möhren“ 7146

Erhält Derjenige, der meine seit 23 Jahren bestehende **Greislerer** kauft. Zins sammt anstehender Wohnung 800 fl.; für stabile gut gegülte Kunden wird garantiert. Dielebe ist mit **Traktir** und **Branntwein** schank verbunden. Adresse in der Exp. 47684

**Magazent,**  
bei Fabrikfabrikations, Transportgeschäften u. s. w. gut eingeführt, wird für bedeutenden Konsumartikel aufgenommen. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Wirkungsreiches und Referenzen unter „Gleich und Ausdauer 46“ an die Exp. 47683

**Sehr viel Geld**  
kann Jedermann ob hier oder Provinz, erwirtschaften, der sein Kapital (schon von 100 fl. an) nach meiner Anleitung verwerthet. **Kraus Mor,** Budapest, Kommission für die Getränke- und Effektendörse, Waagner-Voulevard 50. 47678

**Möbel.**  
**Komplete Schlaf- und Speisezimmer,** neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- u. Garntennöbel sofort billigt. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 6691

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen**  
empfehlen u. placirt **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21. Meyanin.** 7184

**Kein Schwindel**  
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaffen abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlring 2, Ecke Batvanergasse,** im **Sofa.** Daselbst auch Kleider-leihanstalt. 7145

**Souvé-Bufaren-**  
Lieutenants-Uniformstücke, Sattelzeug, neue, echt Silber-Parade-Gesäß zc. zc., in einer Provinzstadt billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. b. Vl. 7174

**Salisar,**  
echt englisch, per Paar fl. 1.80. Schlittschuhriemen, per Paar 40 kr. **J. S. Goldberger,** Budapest, V., Waagnering 20. 47709

**Suche für meine Konditorie eine Verkäuferin;**  
solche, die bereits in Verwendung standen, erhalten den Vorzug. Müller, Konditor, Josephsplatz Nr. 1. 7176

Ein nett eingerichtetes **Milchgeschäft,** ersten Ranges, mit Kaffee-schank verbunden, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 47742

**Kurzes Klavier,**  
von weltberühmtem Wiener Meister, mit sehr edlem Ton und kunstvoller Ausstattung, billig verkäuflich. **Waagnerboulevard Nr. 8, 3. St. 16.** 7114

**Kommiss**  
der Kurz- u. Modewaaren-Branche, tüchtiger Verkäufer, wird sofort acceptirt. **Bergl J., Csömöri-ut 24.** 47728

**Tüchtiger, selbstständiger Buchhalter**  
und Korrespondent, mit besten Referenzen, sucht Stelle. Gefällige Zuschriften unter „J. 3.“ an die Exp. 47707

**Lüchtiger Korrespondent**  
wird sofort aufgenommen. Offerte unter „W. B. F.“ an die Exp. 47754

**Kindergärtnerin**  
zu 3 Kindern zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 47749

**Als Haushälterin**  
wird ein gebildetes Fräulein gesucht, Christin, unabhängig, das sehr solid, hübsch, in Allem sehr tüchtig und bescheiden ist, für einen alleinstehenden gebildeten Geschäftsmann (Christ). Deutsche Offerte unter „Zusatz“ an die Exp. 47762

**Komplete Speisereinrichtung**  
wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 47769

**Speise-Divan**  
mit hoher Lehne und Gallerie, Bordeaux-Leder, billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 47690

Bei einer intell. isr. Familie finden 2-3 junge Leute gänzliche **Verpflegung** nebst Wohnung (auch Klavierbenützung) oder eventuell bloß **Mittagstisch** gegen mäßige Bezahlung. **Jozsef-ter 13, 3. Stock 23.** 47765

**Ein Klavier,**  
gut erhalten, zu verkaufen. **Ofen, Landstraße, Rettig-gasse 49.** 47766

**Geschäfts-Verkauf.**  
Ein in bestem Gange befindliches Geschäft, mit großem Kundenkreis, hiezu 6000 Gulden Kapital nöthig, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 47768

**Schönes Zimmer,**  
möblirt, separater Eingang, wird in der inneren Stadt für eine Dame zu mieten gesucht. Antr. unter „Zimmer“ an die Exp. 47770

**Erzieherin**  
(Sfr.) sucht sofortiges Engagement in distinguirter Familie (Provinz). Dielebe lehrt gründlich: **Clementar- und Bürgerschul-** klassen, ungarische und deutsche Sprache, Französisch, Zeichnen, Malen, Handarbeiten. Anträge erbeten unter „Erzieherin 26“ an die Exp. 47748

**Zu verkaufen.**  
Edgrund, in ruhiger Gegend, nächst der Andrassystraße gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 47724

**Magyar kir. államvasutak.**  
Üzletvezetőség Debreczen, 32492/III. sz. 1891.

**Pályázati hirdetmény.**  
A magyar királyi államvasutak Nagy-Károly állomásán 1892. évi április hó 1-től lét-sitendő vendég-útlethez ugyan ezen időponttól számított egy-mást követő három evi időtartamra leendő bérlete iránt, a az 1895. évi apr. hó 1-éig terjedő időre ezennel zárt ajánlati tárgyalás hirdettetik. Az 50 kros belyegjeggyel és ajánlat a magyar királyi államvasutak Nagy-Károly állomásán letesitendő vendég-útlethez bérletére 32492 1892. számhoz czimzettel ellátott, borítékba zárt és lepecsételt, nemkülönb a kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1892. évi február hó 1-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak debreczeni üzletvezetősége titkári hivatalához posta útján, térti vevény mellett nyújtandók be, bánapénz fejében pedig egyidejűleg háromszáz o. é. frt. (300) kézzelben vagy ugyanoly arfolyam értékű állami letétre alkalmas értékpapirokban teendő le a debreczeni üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál (külön levélben vagy posta utalvánnyal). A vendég-útlethez vonatkozó feltételek többször említett üzletvezetőség (III.) forgalmi és kereskedelmi osztályában a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miért is az a lát-vevőkől feltételeztetik, hogy azokat ismerik s magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A feltételektől eltérő vagy a kitűzött határidőn túl beérkező ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. A magyar kir. államvasutak debreczeni üzletvezetősége fenntartja magának a jogot, hogy a pályázók között, tekintet nélkül az ajánlott bérösszegre, szabadon választasson.

Debreczen, 1891. november hó 29-en.  
Az üzletvezetőség.

**Zu verkaufen.**  
Edgrund, in ruhiger Gegend, nächst der Andrassystraße gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 47724

Wer gut informiert sein will, ein Interesse für alle Vorgänge auf dem finanziellen Markte hat, sich für den Kursgang aller ungar. und österr. Papiere interessiert, erotische Effekten bezieht, wissen will, ob seine Lose und sonstige Werthpapiere gezogen, dies Alles um billiges Geld erreichen will,  
der abonnire das wöchentlich erscheinende finanzielle Fachblatt:  
**„Magyar Mercur“**  
Informationsblatt für Private in finanziellen Angelegenheiten.  
Das Abonnement kann mit jedem Tage beginnen Der Pränumerationspreis mit portofreier Zusendung beträgt für Budapest und Oesterreich-Ungarn ganzjährig nur 2 fl.  
Administration des Journals  
**Magyar Mercur,**  
Budapest, Batvanergasse 17.

**Alle Herren,**  
die an nerveller Schwäche (geschwächter Mannschaft) leiden, wollen die **Prophete** über den nach Professor Volta konstruirten, in allen Staaen patentirten, mit goldenen Metallstücken ausgeglichenen electromagnetischen Apparat „**Reflector**“ sich kommen lassen. Zusendung gratis. **J. B. Wiermanns,** Wien, I. Schulstraße Nr. 9. (An gefalteten Couvert gegen 10 kr. Marke.) 43965

**4 Jungen und alten Männern**  
wird Dr. Gölbe's 1. ausl. priv. electrischer Apparat, „**Reflector**“ zum Selbstgebrauch gegen das **gestörte Nerven- und Sexual-System** dringend empfohlen In der Zahl e sequenzfragen. Brä-mier mit vielen Medicallien Patentirt in allen Staaen. Ausführliche Probe gratis. Unter Couvert gegen 10 kr. Marke. Adresse: General-Vertretung von **J. Augenfeld,** Wien, Stadt, Schulergasse Nr. 18.

**ASTRALINE**  
Sicherheits-Salol-Petroleum, besser als Kaiser-Oel,  
in edler und garantirter Qualität nur durch die **General-Vertretung der Gesellschaft S. M. Schibaeff & Co.** zu beziehen. Jedes Petroleum ist unter Umständen feuergefährlich, indem dasselbe bei einer Temperatur von 25° bis 30° C. explodiren oder sich entzünden kann. **Astraline 70° C.** Entzündungs-Punkt ist nur bei 70° C. entzündbar. Diese Temperatur kommt überhaupt in einem Lokale nie vor. — Dieses Produkt ist daher als **Beleuchtungs-Material** für Fabriken, Herrschaften und Familien unentbehrlich. Von Professor Erwin von Sommaruga in der Wiener Universität, von Dr. Liebermann in Budapest und von anderen Autoritäten begutachtet. **Brennt ohne zu rauchen mit prachtvollem Lichte. — Vollkommen wasserhell und geruchlos. — Der allerbeste Brennstoff für Petroleum-Lampen. Uebertrifft alle Petroleum-Sorten.**  
En gros-Lager: in Wien, Budapest, Prag, Brünn, Olmütz, Bletitz.  
In Budapest bei folgenden Firmen zu haben:  
**Kraus József, Deák Ferencz-ter 1;**  
**Gráf J. K., Arany János-utca 14;**  
**Kollerits Sándor, Andrassy-ut 44;**  
**Bokor J. János, Andrassy-ut 33;**  
**Schuster Gyula, Andrassy-ut 61;**  
**Czuczor József A., nagy mező-u. 50;**  
General-Vertreter für Oesterr.-Ungarn:  
**A. Mussard, Wien, 22 Praterstraße 15.**  
Hauptniederlage für Budapest:  
**Deutsch Benó**  
Elisabethring 53.

**Ne**  
Ganzl. fl. 14, Halb-  
Ersteinst.  
Unsere geehrte Abonnements-Comité wirken zu wollen, unserer Zeitung eintreten. Insbesondere ist die rechtzeitige Vor-Monatschluss empfehlen, als Ersatz Jahreswechsels an taun zu bewältigend

**Die**  
Das sogenannt Hinderniß der Enttles unserer Hauptstas seitigt werden. Seit wird von der Demokomplexes gesprochren des wirtschaftl. finanziellen Kraft dieses Problem von zu lösen. Doch was tereffen unserer Met zu bewältigen vermochmächtige Fortschritt Lösung gereift. Was deutenden Opfern hänen, das erscheint schäft, um welches die enorme Werthzunahme welche mehr oder weseferer Metropole, am zwischen der Donau liegenden Gegend stand, daß die Ablösung ohne finanzielle Opfe Resultat fällt unserer vom Baume des Fort Die Entfernung die Leopoldstadt fast die die Eröffnung der Theresienstadt hatte. Die ganze nördliche Theil anderen Charakter erba gebäude verunstaltete, dem ungarischen Hauptst erleidet keinen Zweifel das Neugebäude einmischönste Theil Budapest es werden, falls von Faktoren nicht — wie wichtigen Kommunalfragen werden, welche sie nicht wieder gutem wollen jedoch hoffen, da Bauarbeit, in deren Frage ruht, sich durch vom richtigen Wege ab Es liegt in der Lösung der Neugebäude die Regierung selbst zwischen den beiden geschlossenen Vereinbarung Gebäude jenem Staate, Das Neugebäude ist rrischen Staates. Dem gehört allerdings die Gründe des Neugebäudes als bis dem Kriegsm Ubikationen zu militärfügung gestellt werden gebäude braucht jonach erst abgekauft zu werden, los durch die Herstell lokale von gleichem halten werden. Es ist Schabloshaltung für die mit großen Vortheilen anstatt der alten, ungewie die neue, den modernen